Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Brunan. **Expedition:** Neuß, Markt 15. **Druck** und **Verlag** der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die **Neuß-Grevenbroicher Zeitung** erscheint **täglich** mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; **Samstags** in **2 Nummern** und als **Gratisbeigabe** das **Hl. Quirinusblatt.**
Preis pro **Quartal** in **Neuß** durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der **Post** abgeholt **M. 1.75.**
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von **20 Pfg.** pro **Quartal** beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die **weiteste Verbreitung** und bei dem **kaufkräftigen** Lesepublikum unseres Blattes die **beste Wirkung.** **Preis** für die 6-gespaltene **Zeile** oder deren Raum **15 Pfg.** Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis **7 Uhr Abends** für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 118. (Erstes Blatt.) **Samstag, 30. Mai 1891.** (Felix.) **XVIII. Jahrgang.**

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

* **Berlin**, 28. Mai.

Wir brauchen ein Eisenbahn-Unfall-Gericht. Aus Leuten, die den Eisenbahnbetrieb gründlich kennen gelernt haben (möglichst auch im Auslande) und die vollständig unabhängig sind, wäre eine Körperschaft zu bilden, die nach jedem Unfall auf einer deutschen Eisenbahn eine gründliche Prüfung aller nähern und weiteren Ursachen des Unfalls zu veranstalten und ein Gutachten über alle etwaigen Mißstände und die wünschenswerthen Abhilfmittel zu erstatten hat. Das Verfahren müßte öffentlich sein, den Richtern wäre die Befugniß zur Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen jeder Art sowie die Einsicht der Acten der Eisenbahnverwaltung zu gestatten, die Urtheile müßten sofort im ‚Reichs- und Staats-Anz.' zum Abdruck gelangen.

Das entsetzliche Eisenbahn-Unglück von Kirchlengern drängt von Neuem die Frage auf, ob denn bei uns auch die geeigneten Mittel ergriffen werden, um aus den traurigen Erfahrungen die rechten Lehren zu ziehen. Was geschieht denn jetzt nach einem Eisenbahn-Unglück? Freilich, es wird die „Untersuchung" eingeleitet; daran sind die Staatsanwaltschaft und die Eisenbahn-Verwaltung betheiligt. Der Staatsanwalt sucht nach Personen, die strafrechtlich verfolgt werden können, weil sie die bestehenden Vorschriften verletzt haben; aber ob die bestehenden Einrichtungen und Vorschriften gut oder schlecht sind, hat er nicht zu entscheiden. Das Strafgericht, welches über die etwaige Anklage des Staatsanwalts zu entscheiden hat, vernimmt gelegentlich auch Sachverständige; aber es geht nicht über den Rahmen der persönlichen Schuldfrage hinaus und ist ja auch seiner Natur nach weder berufen noch befähigt, den letzten Ursachen des Eisenbahnunglücks auf den Grund zu gehen. Die Eisenbahnverwaltung hat gewiß den besten Willen, das Wahre und Rechte zu finden; aber sie ist die Urheberin der bestehenden Einrichtungen und Vorschriften, sie hat also den natürlichen Trieb, die Ursache des Unglücks in den Personen und nicht in den Zuständen zu suchen. Demnach ist es nicht zu verwundern, wenn bei den Untersuchungen fast immer Sündenböcke gefunden und Strafen verhängt, aber selten eine Besserung der Betriebs-Einrichtungen erzielt wird. In der Presse erheben sich freilich kritische Stimmen; aber diese „unberufenen Nörgler" werden entweder im officiösen Ueberlegenheits-Tone abgeschüttelt oder mit stillschweigender Mißachtung bestraft. Das Kind ist in den Brunnen gefallen, das Kindermädchen wird bestraft, weil es einen schwachen Augenblick gehabt hat, aber der Brunnen wird nicht zugedeckt.

Sehen wir uns den Fall in Kirchlengern an. Auf der Anklagebank vor dem Strafrichter werden vermuthlich zwei Angeschuldigte sitzen (vorausgesetzt, daß der Eine nicht inzwischen flüchtig geworden ist): der Stationsbeamte, der vorschriftswidrig den beiden Zügen zugleich das Einfahrtssignal gegeben hat, und der Locomotivführer des Personenzuges, der seinen Zug nicht an der rechten Stelle zum Halten gebracht hat. Das Strafgericht hat nun zu prüfen: 1) ob die gleichzeitige Einfahrt zweier Züge verboten und dieses Verbot verletzt worden ist, 2) ob der Zugführer zu spät oder zu schwach gebremst hat. Nebenbei, nämlich im Sinne des strafmildernden Umstandes, wird auch erörtert werden, ob der Stationsbeamte, der angeblich auf seinem Bahnhof Alles allein besorgen mußte, nicht überlastet gewesen sei. Damit ist die Aufgabe des Strafgerichts erschöpft. Wenn nun aber ein Eisenbahn-Unfall-Gericht bestände, wie wir es oben gekennzeichnet haben, so würde dasselbe viel tiefer und weiter greifen und z. B. folgende Fragen zu prüfen haben:

1) Dürfen auf einer eingeleisigen Bahnstrecke Extrazüge eingeschoben werden? Welche besonderen Vorsichtsmaßregeln sind in diesem Fall zu ergreifen? Ist den Führern der entgegenkommenden Züge mitgetheilt worden, daß sie einem Extrazuge auszuweichen haben und wo und wie das zu geschehen hat, oder hat man sich auf die Signalgebung allein verlassen?

2) Darf ein Bahnhof wie Kirchlengern mit beschränkten Geleisanlagen und sehr beschränktem Dienstpersonal zur Kreuzung zweier Züge verwandt werden? Wenn ja, darf denn ein sehr starker Extrazug dort ein Ausweichmanöver machen?

3) War der Extrazug zweckmäßig zusammengesetzt? Hätte es sich nicht empfohlen, hinter der Maschine und dem Packwagen zunächst einige Güter- und Pferdewagen und dann erst die Personenwagen folgen zu lassen? Haben die nachdrängenden schweren Güterwagen dazu beigetragen, die Beschädigung der Personenwagen und ihrer Insassen so schrecklich zu machen?

4) Gibt es kein Mittel, um einen unaufmerksamen oder leichtsinnigen Beamten daran zu hindern, daß er gleichzeitig zwei sich entgegenkommenden Zügen das Einfahrtssignal gibt? Lassen sich die beiden Einfahrtssignale nicht so mit einander verbinden, daß immer das eine anders stehen muß, als das andere?

5) Wie steht es mit der Zuverlässigkeit, der Promptheit und der Wirksamkeit der Bremse?

6) War es richtig und zweckmäßig, den Personenzug auf ein Ausweichgeleise laufen zu lassen, das sofort wieder in den einzigen Hauptstrang mündete?

Zur Erklärung der letzteren Frage müssen wir uns die Lage der Geleise klarmachen. Nach den bisher vorliegenden Mittheilungen sah es auf dem Bahnhof gerade so aus, wie an der Ausweichstelle einer eingeleisigen Pferdebahn. Von dem durchgehenden Geleise zweigt sich am Eingang des Bahnhofs ein Ausweichgeleise ab, läuft neben dem Hauptgeleise hin und mündet am anderen Ende des Bahnhofs wieder in das Hauptgeleise. An diesem Mündungspunkte entstand nun der Zusammenstoß. Derselbe wäre nun trotz aller sonstigen Mißgeschicke und Mißgriffe noch vermieden worden, wenn an der Stelle, wo sich das Ausweichgeleise wieder zum Hauptgeleise hinbiegt, noch eine Weiche gelegen hätte, die auf einen todten Strang führt. In diesem Falle würde der einfahrende Zug, der nicht rechtzeitig zum Halten kam, auf diesen todten Strang gerathen und schlimmstenfalls bis auf den Prellbock gerutscht sein. Jedenfalls wäre der Zusammenstoß der zwei Züge, und namentlich der schreckliche Flankenstoß vermieden worden.

Auf Bahnhöfen eingeleisiger Strecken, wo überhaupt Züge kreuzen, wird immer einmal der Fall eintreten, daß der eine Zug unmittelbar vor dem Bahnhof sich befindet, während der andere einfährt. Wenn nun der zuerst einfahrende Zug aus irgend einer Ursache nicht zum Halten kommt, so wird bei einer Weichenstellung, wie sie in Kirchlengern war, immer die Gefahr sein, daß er zum Bahnhof wieder hinaus und auf den Gegenzug läuft. Um das zu verhüten, sind folgende zwei Vorschriften nöthig: 1) der zuerst einfahrende Zug muß vom Hauptgeleise fort auf das Ausweichgeleise fahren; 2) das Ausweichgeleise darf bis zur Wiederabfahrt des Zuges nicht in das Hauptgeleise münden.

Ein ständiges Gericht von Sachkennern, wie wir es uns denken, würde nicht jedes Unglück für sich allein betrachten, sondern die Lehren der verschiedenen Unglücksfälle zusammenfassen. Betreffs der Bremsfrage würde es z. B. auch das Unglück auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin heranziehen, wo aller Wahrscheinlichkeit nach die Carpenterbremse wegen eines Knicks im Schlauch versagt hat. Zur Signalfrage würde es die Erfahrungen von Wannsee und Bergerdorf heranziehen. Auf dem Bahnhof Wannsee nahmen bekanntlich die auf den Geleisen thätigen Beamten Rangirbewegungen vor, obschon ein Zug von Berlin in Aussicht stand. Sie verließen sich darauf, daß sie das Einfahrtssignal nicht gegeben hatten. Nun gab aber der Telegraphist, der von den außerordentlichen Rangirbewegungen nicht unterrichtet worden war, seinerseits das Einfahrtssignal und das schreckliche Unglück war fertig. In Bergerdorf gab der Stationsbeamte einem durchfahrenden Zuge die Fahrt frei, ohne in dem Augenblick an eine Rangirmaschine zu denken, die sich gerade auf dem betreffenden Geleise bewegte. Daraus ergibt sich, daß die schönsten Dienstvorschriften keine genügende Sicherheit geben, daß man die Signalgebung so weit als möglich unabhängig machen muß von den persönlichen Fähigkeiten, also die Signalhebel möglichst so einrichtet, daß sie nur dann in die entsprechende Bewegung gesetzt werden können, wenn die betreffenden Geleise frei, die Weichen und die correspondirenden Signale richtig gestellt sind.

Aber der Kostenpunkt? Darauf kann es meines Erachtens gar nicht ankommen! Der Landtag wird gewiß nicht das Geld verweigern, was die Sachverständigen zur Erhöhung der Betriebssicherheit für nöthig erachten. Wozu könnten wir denn die Ueberschüsse der Staatsbahnen besser verwenden? Der Hemmschuh für den Fortschritt steckt nur in dem Glauben der Beamtenschaft, es sei schon Alles gut und schön, die Instructionen seien trefflich, auf ihre Befolgung müsse und könne man sich verlassen, das Signalwesen sei vollkommen, die Carpenterbremse genüge vollständig u. s. w. Wo ein Unglück passire, liege ein persönliches Verschulden vor; man bringe dasselbe zur abschreckenden Bestrafung und dann könne das reisende Vaterland ruhig sein. Mit dieser reformfeindlichen Anschauung muß gründlich gebrochen werden. Aus jedem Unglück, ja nicht bloß aus dem vollendeten, sondern auch schon aus dem drohenden Unglück, muß bis zum letzten Tröpfchen die gute Lehre und Anregung, die darin enthalten ist, herausgepreßt werden. Kann man den Beamten, die für die bestehenden Zustände verantwortlich sind, nicht zumuthen, in ihrem eigenen Fleische zu wühlen, nun gut, dann muß man eine unbetheiligte und unbefangene Behörde einsetzen, welche diese Prüfung und Beurtheilung vornimmt. Die Todten lassen sich freilich nicht wieder erwecken und die Krüppel nicht wieder in den vorigen Stand setzen; aber möge man das Blut nicht ganz nutzlos vergossen sein lassen und aus dem vollendeten Unglück die Anregung zur Verhütung künftiger Unglücke ziehen. Wenn schon die Personen-Tarif-Reform auf die lange Bank geschoben wird, so sollte doch die Personen-Sicherheits-Reform keinen Augenblick zum Einschlafen kommen!

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 29. Mai. Wir haben unsern Lesern vor einigen Tagen die Klage Bismarcks in seinen ‚Hamburg. Nachrichten' mitgetheilt, daß die böse Centrumspresse ihn angreife, da er doch kein Feind der Katholiken gewesen sei. Es lebe die edle Dreistigkeit! Die ‚Köln. Volksztg.' hat es demgegenüber unternommen, dem ehemaligen Reichskanzler sein Sündenregister ein wenig vorzuhalten. Dieselbe schreibt u. A.: „Fürst Bismarck allein hat den ganzen Culturkampf heraufgeführt, er hat sich als Werkzeug seiner Pläne erst den Minister Falk berufen und erzogen; er hat sich als den „Pfaffenhammer" preisen lassen und im Herrenhause wie im Reichstage persönlich den Kampf gegen Rom geführt; er hat das unvergeßliche Wort gesprochen: „Nach Canossa gehen wir nicht, weder körperlich noch geistig." Er hat den Zwischenfall mit dem Cardinal Hohenlohe herbeigeführt und die Gesandtschaft bei der Curie aufgehoben; er ist die Seele der ganzen kirchenpolitischen Gesetzgebung gewesen, und ihm gebührte jene Säule im Harz, welche zu Ehren seines Kampfes gegen Rom errichtet wurde. Aber freilich ist es eben so gewiß, daß er den Rückzug antrat und wie Penelope am Abend seines Lebens auftrennte, was er am Tage kunstvoll gewoben hatte. Ein Stück der kirchenpolitischen Gesetzgebung nach dem andern wurde abgetragen; der Papst konnte dem Fürsten Bismarck die Brust mit dem Großkreuz des Pius-Ordens schmücken und dem „eisernen Kanzler" seine lateinischen Gedichte senden, und der Leiter des deutschen Staates konnte den Papst zum Schiedsrichter in dem Streit um die Carolinen machen. Es ist immer die außerordentliche diplomatische Kunst des Fürsten Bismarck, der man alles zu gute hält. Was er thut, das ist wohlgethan. Wenn aber ein Anderer desgleichen thut, so wird der schwerste Vorwurf erhoben. Hat nicht Fürst Bismarck selbst Herrn Windthorst ernster umworben als irgend ein anderer Staatsmann? Hat nicht bei den Plaudereien an seiner Tafelrunde Herr Schweninger hoffnungsfreudig die kleine Excellenz mit Bowle beschüttet? Und ist nicht der unmittelbare Anlaß zu der Entlassung des früheren Reichskanzlers seine ausgedehnte Verhandlung mit Herrn Windthorst geworden? Wir meinen, die ‚Hamb. Nachr.' thun gut, diese Fragen des Kulturkampfes und der Würdigung des Abgeordneten für Meppen ruhen zu lassen."

* Im Falle der Einberufung des Reichstags zur Suspension der Getreidezölle würde Fürst Bismarck Veranlassung haben, schon in der nächsten Zeit in Berlin zu erscheinen, und sein angekündigtes Veto gegen die Durchbrechung seiner Wirthschaftspolitik einzulegen. — Dem Vernehmen nach hat Fürst Bismarck schon vor längerer Zeit in Aussicht genommen, im „Fürstenhof" am Potsdamer Platz Quartier zu beziehen.

* Die Commission des Abgeordnetenhauses zur Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Verlegung der Landes-Buß- und Bettage, ist am Mittwoch noch nach Schluß der Plenarsitzung gebildet worden. Den Vorsitz führen Simon von Zastrow (Cons.) und Francke (Sondern), letzterer als Stellvertreter, das Schriftführeramt bekleidet Dr. Köhler (Centrum). Der Commission gehören sonst noch an Freiherr von Pletenberg-Mehring, von Spiegel, von Veltheim, Barthold von den Conservativen: v. Bülow-Eckernförde und Schultz-Lupitz von den Freiconservativen; Burghardt (Lauban) und Seer von den Nationalliberalen, Maiß und Sperlich vom Centrum und Goldschmidt vom Freisinn.

** Erfreulicher Weise mehren sich die Stimmen in Studentenkreisen fast täglich, welche sich gegen das Corpswesen und den Duellunfug wenden. So berichtet man uns, daß auch die Studentenverbindungen Uttenruthia in Erlangen, Tuiszonia (Halle), Nordalbingia (Leipzig) und Sedinia (Greifswald) bei ihren letzten Konventionen in Schwarzburg während der Pfingstwoche nach dem „Reichsboten" eine Erklärung beschlossen, in welcher sie gegen die Scheidung in der Werthschätzung zwischen Korpsstudententhum protestiren. Wären die Korpsstudenten die besseren, so würde die weitaus größere Mehrheit, die weniger mit Glücksgütern gesegnet ist, zu minderwerthigen Studenten herabgedrückt erscheinen. Die Verbindungen sind zweitens der Ueberzeugung, daß der Gehorsam, ohne den unser Staatsleben nicht bestehen kann, auch von den Studenten Unterwerfung unter die öffentlichen Gesetze verlangt, in denen nicht nur das Duell, sondern auch die Mensuren verboten und mit Strafe belegt sind. Den künftigen Trägern der staatlichen und kirchlichen Ordnung dürfte es nicht gestattet sein, sich über diese Gesetze hinwegzusetzen, wenn nicht die öffentliche Meinung verwirrt werden soll. Sehr richtig!

* **Berlin**, 29. Mai. Staatssecretär von Bötticher empfing heute Vormittag eine Deputation der Gewerkvereine unter Führung des Abg. Max Hirsch, welche schleunige Maßregeln gegen die Brod-Theuerung verlangte, da in den Arbeiterkreisen schon eine Gährung dieserhalb beginne. v. Bötticher erwiderte, die Regierung sei mit einer ernsten Prüfung der Frage beschäftigt, sie bezweifele aber, ob die zeitweilige Aufhebung des Zolles den gewünschten Erfolg haben werde. Jedenfalls werde die Regierung, sobald sich ein Nothstand irgend erkennbar mache, eingreifen.

):(Es scheint noch nicht zu Ende zu sein mit den Auslagen für das Militär. Die Kriegswissenschaft macht leider immer weitere Fortschritte zu Ungunsten des Geldbeutels der Steuerzahler. Wenig tröstlich ist vom letzteren Standpunkt aus eine anscheinend officiöse Mittheilung der ‚Post': Das von Italien jetzt größeren Versuchen zu unterwerfende kleinkalibrige Repetir-Gewehr wird, wie dies nach dem Eserc. ital. bereits in Nr. 9 mitgetheilt worden war, nur $6^1/_2$ mm haben. Das Blatt bestätigt dies von Neuem. Eine vom General Wille im vorigen Sommer ausgesprochene, vielfach angefochtene Behauptung, daß mit dem Kaliber von $7^1/_2$ mm noch nicht die Grenze der Kaliber-Verminderung erreicht sei, findet damit ihre Bestätigung; es war dies in der kleinen Schrift Wolfram-Geschosse", welche in Nr. 166 der vorjährigen Post zur Besprechung gekommen ist, neuerdings auch in französischen Fachblättern eine günstige Beurtheilung erfahren hat. Wenn Italien mit seinem Vorhaben Ernst macht, so dürfte die gegenwärtig in der Gewehrbeschaffung eingetretene annähernde Stabilität wieder eine jähe Unterbrechung erleiden, wenn auch nicht zum Vortheil der Staatsfinanzen." Es sieht dies fast aus, wie die Einleitung zu einer Forderung für ein neues Gewehr. Uns schwindelt, wenn wir an die hierfür neu aufzubringenden Mill. denken.

* Die ‚Vossische Ztg.' kündigt die Erörterung der Posener Erzbischofsfrage im Abgeordnetenhause an. (?)

* Die ‚Nat.-Ztg.' theilt mit, Professor Koch werde in seiner bevorstehenden bereits angekündigten Publikation neue hochbedeutsame Forschungsmethoden mittheilen. Der Bau des neuen Koch'schen Instituts wird im Juni fertig.

* Nach der Staatencorrespondenz ist eine Suspendirung der Getreidezölle im Princip von der Regierung beschlossen. Augenblicklich schwebten Verhandlungen zwischen den Bundesregierungen. Das Reichsamt des Innern habe bereits Maßregeln getroffen, um alsbald nach Rückkehr des Kaisers die erforderlichen Schritte zu thun.

* **Halle**, 28. Mai. Die ‚Saalezeitung' theilt mit, Moltke habe vor seinem Tode niedergeschrieben: Frankreich sei kriegsfertig, Rußland brauche indessen noch wenige Monate zu seiner vollständigen Rüstung. 1892 sei ein kritisches Jahr. Diese Darlegungen hätten den Kaiser zu den bekannten Aeußerungen in der Rede auf dem Bankett bei Gelegenheit der Fahnenweihe veranlaßt.

(?) **Aus Hannover**, 28. Mai. In der ‚Südhannoverschen Zeitung' begegnen wir folgender

Erklärung eines frühern Socialdemokraten, der als Delegirter dem Hallenser Parteitag beigewohnt hat. Herr Maler Johannsen sieht sich zu Folgendem dort veranlaßt. „Da ich mich von der Unausführbarkeit der socialdemokratischen Lehren und Ideen überzeugt habe, bin ich aus der socialdemokratischen Partei ausgetreten und habe mich der nationalliberalen Partei angeschlossen.“ Es ist dies zunächst ein Zeugniß, daß die Nachläufer der Umsturzpartei doch nicht alle überzeugte Socialdemokraten sind. Freilich in der national-liberalen Partei wird der Herr, wenn er ein Herz für Social-Reformen hat, am allerwenigsten Befriedigung finden. Es erhellt daraus aber auch, wie nahe verwandt durch ihre beiderseitige Glaubenslosigkeit die Nationalliberalen mit den Socialdemokraten sind. Hätte der Mann etwas Religion und Christenthum in der Brust, so würde er wohl einen andern Schritt gethan haben. Immerhin ist die Thatsache zur Klarstellung der Lage bemerkenswerth.

* **Hamburg**, 29. Mai. Fürst Bismarck reist demnächst nach Kissingen, kommt aber, sobald die außerordentliche Reichstags-Session wegen Herabsetzung der Getreidezölle einberufen wird, nach Berlin.

* **München**, 29. Mai. Wie die ‚K. Vztg.‘ erfährt, läßt die baierische Regierung den Redemptoristen-Antrag erst Anfangs nächster Woche an den Bundesrath abgehen; derselbe ist also bisher mit der Angelegenheit noch nicht befaßt, womit die Betrachtungen einiger nationalliberaler Blätter über die Stellung dieser oder jener Regierung gegenstandslos werden.

/ **Von der französischen Grenze**, 28. Mai. In Folge der erneuerten Paßvorschriften sind im April d. J. auf den Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen 97541 Personen weniger als im April 1890 befördert worden.

Belgien.

△ **Brüssel**, 28. Mai. Die belgische Staatsschuld beläuft sich dem soeben veröffentlichten Rechnungsberichte der Finanzverwaltung zufolge auf 2 Milliarden Frcs., nicht inbegriffen ger isse Renten, nämlich: 1) Eine jährliche Rente von 300,000 Frcs. an die Stadt Brüssel, 2) eine jährliche Rente von 80,000 Frcs. an den Herzog von Wellington, bezw. dessen Nachfolger, den Fürsten von Waterloo, 3) mehrere jährliche Renten im Gesammtbetrage von etwa 12 Millionen für den Ankauf von Eisenbahnlinien. Die Hauptgläubiger des Staates sind die Gemeinden, die Wohlthätigkeitsanstalten, die Spitäler und Kirchenverwaltungen. Die Verwaltung der öffentlichen Schuld verursacht dem Staate eine jährliche Ausgabe von 100 Millionen, d. i. beinahe ein Dritttheil sämmtlicher Ausgaben.

Rußland.

* **Petersburg**, 28. Mai. Der Zar hat dem Prinzen Georg von Griechenland wegen der Vertheidigung des Großfürsten-Thronfolgers die Würde des Admirals verliehen. Der Times wird von angeblich gut unterrichteter Seite aus Petersburg mitgetheilt, daß die Meldung aus Wien von der beabsichtigten Verehelichung des Großfürsten-Thronfolgers mit einer Tochter des Fürsten von Montenegro absolut unwahr sei.

England.

* **London**, 28. Mai. Der (anglikanische) Bischof von London erhielt einen Drohbrief, worin ein Anonymus mittheilte, er werde den Bischof am Sonntag auf der Kanzel erschießen und sich dann selbst tödten. Der Bischof händigte diesen Brief der Polizei aus, die am Sonntag die St. Paulskirche strengstens überwachen ließ. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

* **Berlin**, 29. Mai.

Das Abgeordnetenhaus setzte die dritte Lesung des Etats fort. Auf Anfrage Rickert's erklärt der Justizminister, ein Erlaß wegen schärferer Bestrafung der Beleidigung von Geistlichen sei nicht ergangen. Auf Beschwerde des Abg. Friedberg erwidert Minister Herrfurth, die Beschlagnahme der National-Zeitung durch den Polizei-Präsidenten wegen fehlender Angabe des Druckers und des Verlegers sei durchaus gerechtfertigt. Acht Wochen vorher habe der Polizei-Präsident die National-Ztg. wegen des gleichen Versehens gewarnt; die National-Ztg. habe aber die Warnung unbeachtet gelassen.

Friedberg, Rickert und Krause erklären sich durch die Antwort des Ministers nicht befriedigt. Der Präsident hätte öfter eine Verwarnung bezw. ein Strafmandat erlassen können, anstatt die Beschlagnahme. Czwalina (freis.) bespricht die ungültigen Eheschließungen in Unterbruch bei Remagen. Der Justizminister erwidert, die betr. sechs Eheschließungen seien nunmehr vor dem richtig bestallten Standesbeamten gültig geschlossen und die Fälle darauf zurückzuführen, daß jener Beigeordnete nach Ablauf seiner Amtsdauer irrthümlich weiter amtirte. Um ähnlichen Fällen vorzubeugen, schlug der Justizminister die Aufnahme einer Bestimmung ins bürgerliche Gesetzbuch vor, wonach alle Ehen als gültig anzusehen seien, bei deren Schließung die Brautleute von der richtigen Bestallung des fungirenden Standesbeamten überzeugt seien. Die Bestimmung solle zugleich rückwirkende Kraft erhalten. Abg. Knörcke bespricht die Verweigerung des Urlaubs für Lehrer zum Besuch des allgemeinen deutschen Lehrertags. Der Cultusminister tritt dem Verlangen nach Verlängerung der Pfingstferien entgegen, sagt aber eine Erwägung der Frage zu, wie sonst den Lehrern der Besuch des Tages zu ermöglichen sei. Er wolle den Lehrern den Gedanken-Austausch nicht beschränken, wenn er auch von der weltbewegenden Bewegung mancher Reden nicht überzeugt sei. Er wünsche die Oeffentlichkeit der Verhandlungen des Lehrertags, damit der gesunde Sinn der Lehrerschaft eine nothwendige Reaction gegen Uebertreibungen bewirke. (Beifall rechts und im Centrum.) Der Etat ist somit in dritter Lesung erledigt. Morgen Secundair-Bahnen.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 30. Mai.

(§) **Fortbildungsschulen.** Die gesetzlichen Bestimmungen über die Fortbildungsschulen treten bekanntlich mit dem 1. October d. J. in Kraft. Es liegt im eigenen Interesse der Arbeitgeber, ungesäumt für einen regelmäßigen Schulbesuch seitens ihrer dazu verpflichteten Arbeitnehmer Sorge zu tragen. Es ist Letzteren indessen zu rathen, sich rechtzeitig, d. h. schon jetzt zum Schulbesuch zu bequemen, da später, den Bestimmungen des Gesetzes entsprechend, mit aller Strenge gegen säumige Schüler vorgegangen werden wird.

(≍) **Für Grund- und Gebäudesteuer-Pflichtige.** Den Königlichen Rentmeistern sind die Grund- und Gebäudesteuer-Heberollen für das Etatsjahr 1891/92 unserer beiden Kreise Neuß und Grevenbroich unter den nachbenannten Tagen zugefertigt worden. Im Kreise Neuß: Herr Prinz hierselbst am 26. Februar und Herr Goldberg ebenfalls hier am 5. März. Im Kreise Grevenbroich: Herr Höche zu Grevenbroich am 9. März, Herr Böymer zu Wevelinghoven am 9. u. 14. März, Hr. Maxrath zu Wickrath am 9. März. Ferner für den Kreis Gladbach Land: Herr Zingsem zu M.-Gladbach am 6., 13., 18. und 28. März, Herr Floret zu Odenkirchen am 6. März und 8. April, Herr Jerchel zu Rheydt am 16 März und 8. April, Herr Jansen zu Viersen am 6. und 13. März. Im Kreise Düsseldorf Land: Herr Jöbges zu Gerresheim am 6. und 17. März, Herr Siebe zu Ratingen am 6. und 17. März. Im Kreise Crefeld Land: Herr Siewers zu Uerdingen am 26. Februar.

(≍) **Stenographie.** Der Verband Rheinisch-Westfälischer Stenographen, System Gabelsberger, hält seine 26. Wanderversammlung am 11. und 12. Juli in Bochum ab. Mit derselben soll eine Fachausstellung größeren Umfangs verbunden werden; in der öffentlichen Hauptversammlung wird der Reichstags-Stenograph Dr. Max weiß über „die Vorurtheile gegen die Stenographie und ihre wirksamste Bekämpfung“ sprechen.

(≍) **Fest-Concert von Max Bruch.** Es ist kürzlich hier ausgeführt worden, welche große Beliebtheit das „Feuerkreuz“ in kurzer Zeit nicht nur bei den Aufführungen in Europa, sondern auch bei denen in Amerika sich erworben hat; in gleicher Weise war das mit dem in Bonn zuerst am 28. Juni 1885 gebrachten „Achilleus“ der Fall, welcher offenbar nur zufällig in Düsseldorf noch nicht gehört wurde, obschon wohlbekannt ist, wie oft gerade in diesem Werke Fräulein Wally Schaufeil gesungen hat und wie sie bei nahezu zwanzig Aufführungen die glänzendsten Triumphe davontrug. Die bedeutendste Popularität gewann wohl aber der berühmte rheinische Componist, den augenblicklich wir mit Stolz den Unsern nennen dürfen, durch seinen „Frithjof“, aus dem denn auch am Sonntag eine Scene das Programm schmücken wird. Wo nur immer in den fernsten Welttheilen Deutsche wohnen, in Kairo, Bombay, Calcutta, Jokohama, San Franzisco, Sidney, da tönen seine frischen Weisen, da hat der Name des liebenswürdigen, glücklich productiven Tondichters den allerbesten Klang, da steht er unter den Ehrenmitgliedern der Vereine an bevorzugter Stelle. So empfindet auch Düsseldorf jetzt mit ihren zahlreichen illustren Gästen hochgehobenen Gefühls seine Anwesenheit und freut sich ihrer in edelster Begeisterung.

△ **Oscar Borchert** wohnte am 25. Mai der Probefahrt des Dampfers „Kaiser“ für die Deutsch-Ostafrikanische Linie von Hamburg aus, wo er als Gast im Hause Woermann weilte, bei. Am 26. Mai hielt derselbe in der Abtheilung Berlin der Deutschen Kolonial-Gesellschaft einen Vortrag über ein ähnliches Thema wie das für den 1. Juni in Düsseldorf angekündigte. Er schilderte die endlosen Schwierigkeiten bei Anwerbung einer Expeditionstruppe, ihrer Bewaffnung und den Vormarsch der Expedition. Die Geschichte der Beschlagnahme der „Nera“, bei welcher sich die Engländer ein trauriges Verdienst erworben, wußte der Redner besonders wirkungsvoll darzustellen. Borchert war es auch, der den Auftrag erhielt, seinem Gefährten Karl Peters mitzutheilen, daß Emin-Pascha und Stanley, die beide wandersmüde aus dem dunklen Erdtheil nach der Küste abmarschirt waren, in der Nähe seien. Bei dem Versuch, Peters einzuholen, rissen aber unterwegs die Träger aus dem Stamme Wapokomo aus und nur durch das energische Auftreten Borcherts konnten die Eingeborenen eingeschüchtert werden. Die Wapokomo sind sonst von reizender Naivetät. Ein kolorirtes Frauenbildniß auf dem inneren Deckel einiger Cigarrenkisten hielten sie für ein Portrait der Frau Borcherts und eilten zu Hunderten meilenweit herbei, das Original kennen zu lernen, obgleich, was manche Leserin interessiren möchte, der berühmte Reisende sich bis jetzt noch nicht in das süße Joch der Ehe begeben hat. Nichts destoweniger hat Borchert auf der Rückreise, wo es ihm gänzlich an Tauschwaaren gebrach, sich das Anschauen jenes Frauenbildnisses mit Lebensmitteln bezahlen lassen müssen. — Der Beifall, den Borcherts Vortrag in Berlin fand, wird ihm voraussichtlich auch in Düsseldorf nicht versagt werden.

§§ **Gabelsberger Stenographie.** Mit Bezug auf die Einladungen zu einem Vortrage über Gabelsberger Stenographie in einigen Nummern unserer Zeitung haben wir zu berichten, daß am verflossenen Mittwoch im Locale des Herrn Langebeckmann der angekündigte Vortrag über den Nutzen der Stenographie seitens der Vertreter dieser guten Sache von Gladbach, Crefeld und Düsseldorf abgehalten worden ist. Derselbe erstreckte sich über die Vortheile der Stenographie auf allen Gebieten, in allen Ländern, namentlich aber für Personen in dem kaufmännischen Fache, sowie über die Wahl des Systems. Letzteres ist, wie auch in andern Zeitungen und Zeitschriften rühmlichst hervorgehoben und wie die Thatsachen der Verbreitung und der Vorzüglichkeit es bisher erwiesen haben, die Gabelsbergersche. Nach dem Schlusse des sehr interessanten Vortrages konnte durch Theilnahmeerklärung der meisten Anwesenden das Zustandekommen eines Unterrichts-Kursus' festgestellt werden, dessen Beginn noch näher angekündigt werden soll. Der Umstand, daß dieser Unterrichts-Kursus durch einen auswärtigen Sachkundigen geleitet werden muß und daß dem Leiter aus seiner Zuvorkommenheit ein Vortheil nicht erwächst, sondern Lust und Liebe zur Sache ihn zu diesem Unternehmen bestimmen, wird gewiß dazu beitragen, daß viele, deren Beschäftigung meistens in schriftlichen Arbeiten besteht, die günstige, selten gebotene Gelegenheit zur Erlernung der Gabelsbergerschen Stenographie wahrnehmen und sich an dem Unterrichts-Kursus betheiligen werden.

[§] **Verhaftungen.** In der Clarissenstraße verübte in der vorverflossenen Nacht ein oft bestrafter Tagelöhner von hier großartigen Scandal, sodaß die Nachtwache ihn durch Abführung in's Arresthaus kalt stellen mußte.

— Ein Mühlenarbeiter aus Holzheim wurde Donnerstag in's hiesige Gefängniß in Untersuchungshaft eingeliefert, welcher am verflossenen Sonntag Abend bei einer in einem Eisenbahnzuge zwischen Neuß und Holzheim stattgefundenen Schlägerei betheiligt gewesen ist, wobei ein Ackerer aus Orken lebensgefährlich verletzt wurde.

)((**Als hierselbst gefunden** wurden gestern zwei Regenschirme abgegeben.

/ **Streitigkeit.** In einem Hause am Niederthore geriethen gestern zwei Miether-Familien in Streit, wobei es derart heftig zuging, daß eine Betheiligte vom schönen Geschlechte den Kampfplatz mit blutendem Kopfe räumte. Die Verletzungen waren der Art, daß sie sich ärztlich behandeln lassen mußte.

/ **Für die Gemüsefreunde** ist die rechte Zeit jetzt da. In früheren Jahren pflegten in jedem Jahre um diese Zeit alte Kalendergelehrte die Mahnung „Eßt Gemüse, eßt Salat!“ in die Welt zu senden. Das ist gewiß eine vortreffliche Mahnung, und man braucht keineswegs ein Vegetarianer zu sein, um diese Mahnung gut zu heißen. Salat und Gemüse essen ist in jedem Falle der Gesundheit höchst zuträglich, und man kann jeder Hausfrau rathen, davon soviel wie möglich im Sommer auf den Tisch zu bringen. Freilich noch ist der Markt hierfür spärlich genug beschickt, und die Hausfrauen klagen, daß der kalte Frühling daran Schuld sei, daß die Preise theuerer als in früheren Jahren seien. Heuer können wir uns die Genüsse, die wir früher jetzt schon oft und recht ausgiebig gekostet hatten, bescheidener als sonst leisten, denn Mutter Erde hat die Gaben des Frühlings bisher in auffallender Spärlichkeit auf den Markt gesandt. Die Spargelfreunde, die sich sonst eine Mahlzeit ohne Spargel nicht vorzustellen vermögen, müssen ihre Weisheit, wie man Spargel essen müsse und wie nicht, die sie gar zu gern vor Zuhörern und Zuschauern auskramen, für sich behalten, da ihnen für den Anschauungsunterricht die Objekte fehlen. Hoffen wir nichtsdestoweniger, daß der Frühling das Versäumte zur Freude der Hausfrauen nachholen wird.

(x) **Den Juristentag** in Köln betreffend, wird noch mitgetheilt, daß das Hauptthema die Frage der bedingten Verurtheilung sein wird. Ferner sind Gegenstand der Tagesordnung noch wichtige Themata des bürgerlichen Gesetzbuches, wie die Regelung des Inventarrechtes, die Mißbräuche der Abzahlungsgeschäfte die Rückwirkung der Kompensation, die Indossirung der Lagerscheine, die Rechtsstellung des Testaments-Vollstreckers, das eheliche Güterrecht, die Verschollenheits-Erklärung u. A. Außerdem als strafrechtliche Themata die Strafbarkeit der Trunksucht, das Verhältniß zwischen Geld- und Freiheitsstrafen, die Beigehaltung der Ehescheidungsstrafen.

(k) **Heerdt**, 28. Mai. Vor einigen Tagen erlitt ein Arbeiter auf dem hiesigen Oelwerk ein schweres Unglück. Derselbe fiel von einer Leiter und verletzte sich in der Seite. Man schaffte den Mann sofort per Wagen nach Düsseldorf in seine Wohnung.

§ **Aus dem Kreise Grevenbroich**, 27. Mai, wird uns von geschätzter Seite geschrieben: In der letzten Zeit wurden häufig Collekten durch auswärtige Schwestern in unseren Orten abgehalten. So gut auch der Zweck, für welchen sie sammeln, sein mag, so hat doch bekanntlich unser hochw. Herr Erzbischof in einem Erlaß vom 28 Aug. 1889 dies Collektieren seitens auswärtiger Schwestern für unstatthaft erklärt. Wir wollen das betreffende Schreiben nochmals zur Kenntniß bringen, es lautet:

„Seit einigen Jahren ist es immer mehr in Uebung gekommen, daß auswärtige Congregationen die ihnen bewilligten Hauscollekten durch Ordensschwestern abhalten. Erfahrungsgemäß ist dieses Collektiren für die Schwestern selbst nachtheilig u. erscheint dasselbe wegen der dabei unvermeidlich vorkommenden Unzuträglichkeiten mit ihrem Berufe schwer vereinbar und unpassend.

Wir finden Uns daher veranlaßt, der hochw. Geistlichkeit der Erzdiöcese zur Kenntniß zu bringen, daß Wir das Abhalten von Hauscollekten durch auswärtige Schwestern mißbilligen und die Erwartung hegen, es werde, da die den auswärtigen Anstalten gewährten Hauscollekten ebenso gut durch dazu berechtigte Deputirte abgehalten werden können, in Zukunft Alles vermieden werden, was diese Art und Weise des Collektirens zu fördern geeignet ist.“

Es erhellt hieraus, daß die Geistlichkeit solchem Collektieren schon aus Gehorsam gegen die erzbischöfliche Behörde nicht gewogen sein darf.

_ **Düsseldorfer Chronik**, 29. Mai. An der hiesigen Lambertuskirche besteht seit dem Jahre 1665 die Sakramentsbruderschaft, welche im Laufe der Zeit wiederholt, auch im Anfange dieses Jahrhunderts unter französischer Herrschaft in Abnahme gerieth, sich jedoch jedes Mal wieder erholte. Die Wahl des Vorstandes der Bruderschaft war in den letzten Jahren unterblieben und wurde dieselbe am letzten Sonntage endlich wieder vorgenommen. Zum geistlichen Präfect wurde der Herr Kaplan Noe, zum weltlichen Präfect Herr Heinr. Ferber gewählt.

— Am Mittwoch Morgen fand durch die Berufsfeuerwehr am Theater eine Probe der Druckverhältnisse der Wasserleitung statt. Es wurden vier Schläuche von vier Feuerhähnen auf's Dach geleitet, doch zeigte sich hier ein schwacher Druck. Während unten der Druck 4 Atmosphären betrug und oben nur zwei. Es wird deshalb die Beschaffung einer Dampfpumpe für die Stadt nothwendig.

— Der Fuhrknecht Bernhard St., der bei seiner Frau in Dienst steht, wurde von der Polizei in eine Geldstrafe von 10 Mark genommen, weil er das Pferd, welches, wie er sich ausdrückte, „sozusagen seiner Frau“ gehörte, mißhandelt und gequält hat. Er erhob Einrede und wollte die gerichtliche Entscheidung. Diese wurde ihm heute; das Schöffengericht erkannte auf eine Woche Haft.

* **Essen**, 28. Mai. In dem am 1. Juni vor der hiesigen Strafkammer beginnenden bekannten Bochumer Steuerproceß vertritt die Staatsanwaltschaft Herr Staatsanwalt Sandmeyer aus Bochum. Die Vertheidigung führen die Herren Rechtsanwälte Dr. Wallach-Essen, Kohn-Dortmund, Schunk-Bochum. Als Nebenkläger für mehrere Strafantragssteller treten auf die Herren Rechtsanwälte Schulz-Hagen, Tewaag-Dortmund und Schwering-Bochum. Wie wir hören, sind in der Sache neuerdings eine Reihe weiterer Zeugen namhaft gemacht, so daß die Zahl der zu vernehmenden beiderseitigen Zeugen ungefähr 150 beträgt. Mehrere geladene Zeugen sollen ihr Zeugniß über die Größe ihres Einkommens verweigern wollen, was ihnen aber nach Lage der Sache wenig helfen würde.

* **Köln**, 29. Mai. In einem Kölner Auskunfts-Bureau erschien vor mehreren Tagen ein Herr, welcher sich eingehend über die Verhältnisse einer hiesigen Firma erkundigte. Die Auskunft, die derselbe erhielt, war nicht die beste. Am Tage darauf wurde nun der Inhaber des Auskunfts-Bureau's zu fraglicher Firma gerufen, wo er zu seinem größten Erstaunen in einem der Geschäftsbesitzer den Herrn wiedererkannte, welcher vorher bei ihm unter einem andern Namen sich über die betr. Firma erkundigt hatte. Noch größer war aber sein Erstaunen, als die Herren die Thüre abschlossen und ihn derart verhauten, daß er blutend seinen Heimweg antreten mußte. Die Sache ist bereits zur Anzeige gebracht. — Im Anzeigentheil des ‚Kölner Local-Anzeiger‘ veröffentlicht das Oberbürgermeister-Amt die Namen derjenigen im Stadtbezirk Köln wohnenden Personen, welchen auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1889 betr. die Invaliditäts- und Alters-Versicherung bis jetzt eine Altersrente bewilligt worden ist. Die Zahl derselben beträgt 192. Die bewilligte Jahresrente schwankt zwischen 106 und 191 Mark.

* **Köln-Deutz**, 28. Mai. Eine kaum glaubliche Freveltat verübte gestern Morgen ein Bettler. Eine in der Grabengasse Nr. 12 wohnende Frau befand sich allein auf dem zweiten Stockwerke, als plötzlich ein Mann in's Zimmer trat und eine milde Gabe verlangte. Als die Frau denselben abwies, wurde er so zudringlich, daß diese sich genöthigt sah, dem unverschämten Menschen die Thüre zu weisen. Darauf wurde der Bettler grob, zog schließlich ein mit Vitriol gefülltes Fläschchen aus der Tasche und goß der Frau den ganzen Inhalt in die Augen. Auf das Geschrei der Bedauernswerthen eilten Nachbaren herbei; es gelang denselben leider nicht, den Thäter festzunehmen; derselbe ist entkommen. Ob er auch gestohlen hat, war vorläufig nicht festzustellen. Die Frau ist nach Ansicht des Arztes gänzlich erblindet. Möge es den Bemühungen der Polizei gelingen, den Verbrecher seiner Strafe zu überliefern.

* **Frechen**, 27. Mai. Gestern fiel an einem Neubau das Gerüst zusammen, unter dessen Trümmern ein vor kurzem aus dem Militärdienst entlassener junger Arbeiter seinen Tod fand.

* **Bonn**, 28. Mai. Die Stadt Bonn wird dem Prinzen Schaumburg und Gemahlin noch nachträglich ein Hochzeits-Geschenk überreichen. Dasselbe besteht aus einer prachtvollen Vase, welche ein Product unserer einheimischen Industrie ist. Die Uebergabe wird demnächst erfolgen.

* **Aachen**, 28. Mai. Der Privatgeistliche Herr Hölscher, welcher seit Jahren in der Pfarre zum hl. Michael pflichteifrig thätig ist, beging heute sein sechszigjähriges Priester-Jubiläum. Morgens 9 Uhr begann ein feierliches Hochamt in der Pfarrkirche zum hl. Michael, nachher fanden die Beglückwünschungen statt. Der Jubilar wurde am 19. Mai 1808 in Münster geboren.

* **Düren**, 28. Mai. In dem Nachbarorte Mariaweiler ist das vierjährige einzige Töchterchen eines dortigen Fabrikarbeiters auf entsetzliche Weise ums Leben gekommen. Das Kind war mit mehreren andern aufs Feld gegangen, sie machten ein Feuerchen an, welches die Kleider des Mädchens ergriff, so daß es verbrannte.

* **Montjoie**, 28. Mai. Allgemeines Aufsehen erregt hier das Verschwinden des Gerichtsvollziehers Kadenborg, gegen welchen seit einiger Zeit ein Disciplinarverfahren schwebte. Die von ihm verwaltete Kasse soll völlig leer gewesen sein.

* **Wattenscheid**, 28. Mai. Von Zeche Hannover I und II sind, laut der ‚Gelsenk. Ztg.‘, 700 bis 800 Bergleute, welche an dem jüngsten Ausstand sich betheiligt haben, entlassen worden.

* **Hamm**, 26. Mai. Der Führer der hiesigen Socialdemokraten, der wegen einer Unbotmäßigkeit als Reservemann eine 24stündige Haft erhalten, während dieser Zeit die Wände seiner Zelle mit dem socialistischen Programm sowie Schmähungen seiner Vorgesetzten bedeckt hatte, ist vom Kriegsgericht zu 5 Jahren Festung verurtheilt worden.

* **Paderborn**, 24. Mai. Durch Zufall oder Unaufmerksamkeit schluckte ein kleiner Knabe hierselbst eine Bohne, mit welcher er spielte, herunter. Zum Unglück gerieth dieselbe statt in die Speiseröhre in die Luftröhre und setzte sich in den Lungen fest, wo sie einige Tage verblieb. Bei einem Hustenanfall kam die Bohne jedoch wieder in die obere Luftröhre, setzte sich dort fest und führte sofort den Tod des armen Knaben in Folge Erstickens herbei.

Vermischtes.

* Aus der Provinz Brandenburg, 26. Mai. Das Unwetter, welches Ende voriger Woche den südöstlichen Theil der Provinz Brandenburg heimsuchte, war nach den einlaufenden Nachrichten von außerordentlicher Heftigkeit und von Blitzschlägen in ganz ungewöhnlicher Zahl begleitet. Getödtet sind zwei Personen, ein junges Mädchen in Leuthen bei Cottbus und eine 66jährige Frau in Schlezzig bei Lübben; betäubt und zum Theil auf kurze Zeit gelähmt wurden an verschiedenen Orten etwa ein Dutzend Personen. An mehreren Stellen zündete der Blitz, wodurch einzelne Scheunen und Viehställe eingeäschert wurden und auch einiges Vieh getödtet wurde. Im Cottbuser Kreise war das Gewitter mit starkem Hagel vermischt, der die Fluren verwüstete. Viele Felder, deren Frucht bereits in der Aehrenbildung begriffen war, sind vollständig niedergeschlagen. Auch in den benachbarten schlesischen Bezirken hat das Unwetter in ähnlicher Weise gehaust.

* Preßburg, 28. Mai. Heute Nachmittag fand an der Kreuzung der beiden Bahnstrecken Preßburg-Pest und Preßburg-Sillein der Zusammenstoß eines Postzuges mit einem Güterzuge statt. Ein Bremser und ein Schaffner wurden leicht verwundet. Acht leere Wagen wurden vollständig zertrümmert. Der Postzug, welcher um 4 Uhr von hier nach Wien abgeht, erlitt eine dreistündige Verspätung.

* Ein schrecklicher Unfall wird aus Benares in Indien berichtet. Eine große aus Hindus bestehende Hochzeits-

Bochum. Die Ver-
anwälte Dr. Wallach-
Bochum. Als Neben-
steller treten auf die
n, Tewaag-Dortmund
ir hören, sind in der
erer Zeugen namhaft
vernehmenden beider-
trägt. Mehrere ge-
niß über die Größe
llen, was ihnen aber
n würde.
n Kölner Auskunfts-
gen ein Herr, welcher
tnisse einer hiesigen
die derselbe erhielt,
rauf wurde nun der
zu fraglicher Firma
Erstaunen in einem
iedererkannte, welcher
n Namen sich über
Noch größer war
ren die Thüre ab-
en, daß er blutend
Die Sache ist be-
n Anzeigentheil des
cht das Oberbürger-
gen im Stadtbezirk
hen auf Grund des
betr. die Invalidi-
jetzt eine Altersrente
erselben beträgt 192.
kt zwischen 106 und

ne kaum glaubliche
ein Bettler. Eine
nde Frau befand sich
e, als plötzlich ein
e milde Gabe ver-
bwies, wurde er so
t sah, dem unver-
zu weisen. Darauf
ßlich ein mit Vitriol
e und goß der Frau
Auf das Geschrei
baren herbei; es ge-
häter festzunehmen;
auch gestohlen hat,
Die Frau ist nach
det. Möge es den
den Verbrecher seiner

t fiel an einem Neu-
dessen Trümmern
enst entlassener jun-

t Bonn wird dem
in noch nachträglich
. Dasselbe besteht
ein Product unserer
Uebergabe wird dem-

Privatgeistliche Herr
der Pfarre zum hl.
ing heute sein sechs-
Morgens 9 Uhr be-
der Pfarrkirche zum
Beglückwünschungen
19. Mai 1808 in

n Nachbarorte Ma-
einzige Töchterchen
f entsetzliche Weise
o war mit mehreren
chten ein Feuerchen
nens ergriff, so daß

lgemeines Aufsehen
Gerichtsvollziehers
ger Zeit ein Disci-
on ihm verwaltete

Von Zeche Hannover
Ztg.', 700 bis 800
n Ausstand sich be-

führer der hiesigen
Unbotmäßigkeit als
erhalten, während
it dem socialistischen
seiner Vorgesetzten
richt zu 5 Jahren

ch Zufall oder Un-
Knabe hierselbst eine
runter. Zum Un-
Speiseröhre in die
Lungen fest, wo sie
hustenanfall kam die
Luftröhre, setzte sich
des armen Knaben

s.
enburg, 26. Mai.
ger Woche den süd-
denburg heimsuchte,
en von außerordent-
igen in ganz un-
tet sind zwei Per-
euthen bei Cottbus
zig bei Lübben; be-
eit gelähmt wurden
Dutzend Personen.
tz, wodurch einzelne
t wurden und auch
n Cottbuser Kreise
el vermischt, der die
eren Frucht bereits
r, sind vollständig
chbarten schlesischen
icher Weise gehaust.
e Nachmittag fand
streckten Preßburg-
usammenstoß eines
att. Ein Bremser
wundet. Acht leere
nmert. Der Post-
Wien abgeht, erlitt

s Benares in In-
bestehende Hochzeits-

gesellschaft hatte sich auf den Ganges begeben, um denselben, wie es bei solchen Anlässen üblich ist, anzubeten. Plötzlich verschwand der Boden des Bootes, in welchem die Leute sich befanden, der zu starken Last nachgebend, unter ihren Füßen. Sämmtliche Insassen fanden den Tod in den Wellen. Bis jetzt sind 19 Leichen gefunden worden.

Privat-Telegramme der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

F **Paris**, 29. Mai. Ein Zwischenfall, der viel Aufsehen erregt, trug sich im Palaste der freien Künste, wo eine Gemälde-Ausstellung stattfindet, zu. Der Aufseher des Palastes schrieb den Organisatoren dieser Ausstellung, die Bilder, eingetragen im Katalog unter Montallon Nro. 504, „Unverbesserlicher Fehler" (dieses Gemälde stellt Kaiser Wilhelm zu Pferde mit einem Schwerte in der Hand über zwei Frauen, welche Elsaß-Lothringen vorstellen, dar) und ein Gemälde von Renée Vauquelin Nr. 708 mit dem Titel „Finis coronat opus" (dieses Gemälde stellt einen Haufen Leichen von französischen Soldaten mit abgeschnittenen Köpfen dar; auf der Spitze dieser gräßlichen Pyramide von Köpfen prangt der Kopf Jules Ferri's), aus der Ausstellung zu entfernen. Die Bilder wurden heute weggeholt.

E **Paris**, 29. Mai. ‚Figaro' erfährt aus Rom, Kaiser Wilhelm habe dem Papst für die Uebersendung der Encyklica telegraphisch gedankt. Er sprach ihm seine Anerkennung aus, daß die katholische Kirche einen so humanen Weg eingeschlagen und ihre kräftige Hilfe bei der Lösung der socialen Frage gewährt habe.

A **Rom**, 29. Mai. ‚Fanfulla' meldet, der Papst werde zum Schiedsrichter zwischen Italien und den Vereinigten Staaten ernannt werden. (Die Nachricht klingt sehr unwahrscheinlich.)

R **Petersburg**, 29. Mai. Man hegt Befürchtungen für die Sicherheit des Czaren nach den letzten Juden-Ausweisungen während seines Aufenthaltes in Moskau. Die nöthigen Vorsichtsmaßregeln durch Polizei-Verstärkung ꝛc. sind bereits getroffen. Der Kaiser wird die Kaiserin auf der Krimreise nicht begleiten.

Fruchtpreise zu Neuß vom heutigen Tage.

Weizen à 100 Kilo	1. Qu.	24	—
	2. „	23	—
Landroggen à 100 Kilo	1. „	20	—
	2. „	19	—
Gerste à 100 Kilo	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Buchweizen à 100 Kilo		—	—
Hafer (neuer) à 100 Kilo		17	20
Raps 1. Qu.	„ „ „	—	—
„ 2. „	„ „ „	—	—
Aveel (Rübsen)	„ „ „	—	—
Kartoffeln	„ „ „	10	—
Heu à 500 Kilo		30	—
Stroh	„ „ „	20	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	63	—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	64	60
Vereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Kleie à 50 Kilo	5	80

Rüböl niedriger. Kuchen unverändert.

□ **Neuß**, 30. Mai. (Wochenbericht.) Bei kaum nennenswerthen Umsätzen sind die Preise für alle Gattungen seit unserem letzten Wochenberichte ganz dieselben geblieben. Mehl schwach gefragt. Kleie wie zuletzt. Oelsaaten wurden wieder nicht gehandelt. Rüböl niedriger. Rüb- und Leinkuchen stiller.

Köln, 29. Mai. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Weizen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 24,50—25,50 B., fremder 24,50—25,50 B. Mai (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —,— bez., 23,80 B., 23,60 G., Juli —,— bez., —,— B., —,— G., Nov. 21,75 B., 21,50 G. Stark gewichen.

Roggen ohne Sack, die 100 Kil. vorräthig hiesiger M. 20,50—21,50 B., fremder 21,00—23,00 B. Mai 20,60 bez., 20,60 B., 20,50 G., Juli —,— bez., 19,75 B., 19,50 G., Nov. 18,80 B., 18,60 G. Stark gewichen.

Hafer ohne Sack die 100 Kilo hiesiger 18,00—19,00 B. fremder 18,25—19,00 B.

Köln, 29. Mai. (Amtl. Notir. der vereid. Handelsmakler.) Rüböl die 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien von 5000 Kilo M. 64,— B., Mai —,— bez., 63,50 B. 62,— G., Oct. —,— bez., 64,— B., 63,— G. Niedriger.

Köln, 29. Mai. (Marktbericht.) Durchschnittspreise: Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 1,60 das Viertel, Hinkel 3,20, Tauben 1,— das Paar. Hasen 0,00, Feldhühner 0,00, Truthahn 10,00, Kaninchen 1,00, Hühner 1,80, Enten 3,—, Gänse 7,— das Stück. Hecht 1,00, Aal 1,60, Karpfen 1,00, Salm 3,50, Schleien 0,80 das Pfund. Ochsenfleisch 0,70, Kalbfleisch 0,60, Hammelfleisch 0,60. Speck geräuchert 0,80, gesalzen 0,70, Schmalz 0,80, Nierenfett 0,50. Zwiebel 0,12 das Pfund. Aepfel 18,00 die 100 Pfd. Kartoffeln weiße 4,50, rothe 5,50, Nieren 6,— die 100 Pfd.

Berlin, 29. Mai. Weizen per Mai 248,—, Mai-Juni 225,—, Juni-Juli 224,—, Sept.-Oct. 206,75. Roggen per Mai 200,—, Mai-Juni 196,25, Juni-Juli 192,50, Sept.-Oct. 182,25. Hafer per Mai 172,—, Juni-Juli 164,—, Sept.-Oct 144,50. Rüböl vorr. m. F. 59,50, vorr. o. F. 58,50, Mai 59,50, Mai-Juni 59,50, Sept.-Oct. 59,80. Spiritus 70er vorr. 51,40, Mai-Juni 50,50, Juni-Juli 50,70, Juli-Aug. 51,20, Aug.-Sept. 51,30.

Stettin, 29. Mai. Fruchtbörse. Weizen Mai 238,—, Sept.-Oct. 205,50 M. Roggen Mai —,—, Sept.-Oct. 181,50 M. Rüböl Mai 59,50, Sept.-Oct. —,— M. Spiritus 50er vor. —,—, 70er 50,70, Mai 50,70, Aug.-Sept. 51,40 M. Petroleum vorr. 10,90 M.

Breslau, 29. Mai. Spiritus 50er Mai 70,20, 70er Mai 50,40, Juni-Juli 50,70, Aug.-Sept. 51,20 M. Roggen Mai 210,—, Mai-Juni 207.—, Sept.-Oct. 183,— M. Rüböl Mai 62,—, Sept.-Oct. 62,50 M.

Magdeburg, 29. Mai. Zucker. Kornzucker ausschl. 92% M. 18,—, ausschl. 88% M. 17,10. Nachzeugniß ausschl. 75% M. 14,50. Stetig. Brodraffinade I. M. 28,50. Brodraffinade II. 28,—. Gemahlene Raffinade mit Faß II 28,25. Gemahlene Melis I. mit Faß M. 26,75. Fest. Rohzucker I. Erzeugniß zur Durchfuhr f. a. B. Hamburg Mai 13,30, Juni 13,32, Juli 13,37, Aug. 13,52. Ruhig.

Hamburg, 29. Mai. Kaffee. Juni 0,85½ Sept. 0,81¾, Dec. 0,73½, März 0,71½.

Bremen, 29. Mai. Petroleum fest; vorr. 6,40 Schmalz, Wilcox 33,75, Armour 33,—.

Antwerpen, 29. Mai. Petroleum ruhig. Weiß vorr frs. 15,7/8 bez., 16,— B., Mai —,— bez., —,— B., Juli —,— bez., 15,7/8 B., Sept.-Dez. —,— bez., 16,1/8 B., Amerik. Schmalz Marke Wilcox, per 100 Kg. frs. 80,1/4. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 24,—. Woll. Umsatz — B. Kurz Köln 123,65.

Antwerpen, 29. Mai. Kaffee. Santos good average Mai —,—, Juli 107,—, Sept. 102,75, Dec. 92,50.

Paris, 29. Mai. Mehl Mai 63,90, Juli-August 64,60, Sept.-Dec. 64,50. Weizen Mai 30,10, Juli-August 29,70, Sept.-Dec. 28,80. Rogger Mai 19,20, Juli-Aug. 19,20, Sept.-Dec. 19,10. Rüböl 73,75, Juli-August 75,25, Sept.-Dec. 77,—. Spiritus Mai 42,50, Juli-Aug. 42,—, Sept.-Dec. 39,25. Weißer Zucker Nr. 3 Mai 35,75.

Havre, 29. Mai. Kaffee. Santos pr. Juli 107,25, Sept. 102,75, Dec. 92,50, März —,—.

Hull, 28. Mai. Leinöl vorr. sh. 20,7½, Juni-Aug. 21.3, Baumwollöl vorr. sh. 19.7½, Juni-Aug. 20.0, rohes 18.0.

Liverpool, 29. Mai. Baumwolle gedrückt; Umsatz 7000 B. Zufuhr 3000 B.

Newyork, 28. Mai. Baumwolle. Juni 8,60, Aug. 8,81, Sept. 8,89, Dec. 9,05. Petroleum rohes 6,60. Mehl 4,50. Mais Juni 62,1/4. Rother Winterweizen 113, Mai 112, Juni 111, Dec. 105⅝. Zucker fair ref. Muse. 2,—. Kaffee Rio fair 20,—.

Rio de Janeiro, 26. Mai. (Kaffee.) Zufuhr 2000 Ballen. — Santos Zufuhr 3000 Ballen.

Viehmärkte.

Köln, 29. Mai. (Kleiner Viehmarkt.) Zugetrieben: 83 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 68, 2. Qu. 65, 3. Qu. 61 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 603 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 67, 2. Qu. 63, 3. Qu. 58 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Köln, 29. Mai. (Kleiner Viehmarkt.) 494 Schweine, verkauft 1. Qu. zu M. 51, 2. Qu. 49, 3. Qu. 46 die 50 Kil. Schlachtgewicht.

Paris (La Vilette), 28. Mai. Zugetrieben waren: 1478 Ochsen, 376 Kühe, 130 Stiere, 1544 Kälber, 6996 Hämmel, 4658 Schweine. Preise: Ochsen frs 1,30—1,76, Kühe 1,22—1,68, Stiere 1,26—1,54, Kälber 1,40—2,24, Hämmel 1,50—2,22, Schweine 1,32—1,54.

London, 28. Mai. In Islington waren zugetrieben: 320 Stück Hornvieh und 4370 Schafe. Preise: Hornvieh 3 Sh. 00 P. bis 6 Sh. 0 P., Schafe 3 Sh. 10 P. bis 6 Sh. 0 P. In Deptford: 000 Stück Hornvieh und 1560 Schafe. Preise: Hornvieh 0 Sh. 0 P. bis 0 Sh. 0 P., Schafe 4 Sh. 10 P. bis 5 Sh. 6 P. für 8 Pfd.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten.

Am 18. Mai: Johann Peter, S. des Viehmaklers Wilhelm Grotjans. — Am 20.: Johanna Louise, T. des Locomotivführers Friedrich Kurbocky. — Margaretha Anna Maria, T. des Hauptlehrers Josef Staender. — Am 21.: Gustava Louise, T. des Bremsers Heinrich Schloßmacher. — Julius Peter Hubert, S. des Kaufmannes Engelbert Merbecks. — Am 23.: Anna Catharina, T. des Tagl. Johann Blinken. — Ursula, T. des Tagl. Mathias Blömacher. — Am 24.: Gertrud Wilhelmina Huberta, T. des Fabr. Arb. Melchior Hamacher. — Wilhelm, S. des Faßbinders Andreas Knuppertz. — Franz Heinrich Josef, S. des Comis Franz Schroers. — Am 25.: Peter Johann, S. des Tagl. Josef Schragen. — Johanna Christine Elise, T. des Schuhmachermeisters Aloysius Hoelters. — Am 26.: Maria Eva Clara Elisabeth, T. des Kaufmannes Johann Bütmlein. — Catharina Gertrud, T. des Uhrmachers Carl Zimmermann. — Am 27.: Heinrich Wilhelm Hubert, S. des Tagl. Julius Deuß. — Am 29.: Maria Agnes, T. des Hauptlehrers Josef Loßmann.

Sterbefälle.

Am 23. Mai: Martin Peter Gilles, 1 J. alt. — Johann Hubert Sandkaulen, Wittwer von Maria Dorothea Lavallé, Bäckermeister, 65 J. alt. — Am 25.: Theresia Schmeynk, 8 M. alt. — Mechtildis Esser, ledig, ohne Stand, 73 J. alt. — Am 25.: Maria Hellenthal, ledig, Näherin, 20 J. alt — Helene Mentzen, Ehefrau Emil Hammel, 46 J. alt. — — Hubert Anton Schmidt, 3 M. alt. — Am 28.: Adam Lohe, Gatte von Elisabeth Kreuels, Tagl., 69 J. alt. — Peter Hubert Werther, 2 J. alt.

Heiraths-Verkündigungen.

Johann Heinrich Schnitzler, Wittwer von Christina Forst, Tagl., und Margaretha Bongartz, Wittwe von Heinrich Thyssen, beide von hier. — Anton Brings, Stellmacher, und Odilia Burtscheid, beide von Paffendorf. — Franz Josef Aretz, Hufschmied, und Clara Neukirch, beide von Crefeld. — Johann Hubert Stevelmanns, Schäfer, von Lohausen, und Maria Agnes Piel, von Elvecum.

Heirathen.

Am 23. Mai: Paul Hermann Wilhelm Riedel, Fabrikarb., und Catharina Anna Huberta Schmitz, beide von hier. — Peter Stepath, Wittwer von Catharina Meagwasser, Ackerer, von Weckhoven, und Barbara Stanz, von hier. — Wilhelm Heinrich Huppertz, Fabrikarb., und Huberta Gertrud Namrath, beide von hier.
Am 27.: Theodor Kroell, Fabrikarb., von Düsseldorf, und Gertrud Schaffan, von hier. — Heinrich Deuß, Pferdeknecht, und Anna Catharina Prosch, beide von hier. — Jokob Moritz, Fabrikarb., und Theresia Jacob, Wittwe von Johann Langen, beide von hier. — Am 29.: Martin Gottfried Hubert Reinartz, Bäcker, und Huberta Adelheid Kanertz, beide von hier.

Jahrgedächtniß
für die verstorbenen Eheleute
Reiner Broix
und Frau
Cornelia geb. Kallen
am Montag den 1. Juni Morgens 9 Uhr in der Münsterkirche, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Muster-Corsets billig.
Probsteigasse 3, Köln.

Einige schöne **Sophas** und **Bettstellen** mit **Matratzen** wegen Aufgabe des Ladenlocals billig zu verkaufen. **Rheinthorstr. 16a, I. Etage.**

✝
Todes-Anzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Schwager, Oheim, Schwieger- und Grossvater, den Herrn

Adam Lohé,

nach langem, schweren Leiden heute Morgen gegen 6 Uhr zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb, wohlvorbereitet durch den Empfang der h. Sakramente, sanft und gottergeben, im Alter von 69½ Jahren.

Um stille Theilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen.

Neuss, Düsseldorf, Kettwig, Osnabrück, den 28. Mai 1891.

Das Begräbniss findet Sonntag Nachmittag 3½ Uhr vom Hospitale aus statt und die Seelenmesse wird am 10. Juni, Morgens 8 Uhr, abgehalten.

Am Donnerstag den 4. Juni cr., Vormittags 9 Uhr,
werde ich im Hause Münsterplatz Nr. 19 hierselbst, allerhand gut erhaltene Mobilargegenstände, als:
Tische, Stühle, 1 Sopha, Kleiderschränke, Küchenschränke, 1 Silberschrank, Commoden, Oefen, 1 Regulatoruhr, 1 Nähmaschine, Oelgemälde, 5 Bettladen mit Matratzen u. Bettwerk, Waschtische, Waschcommoden, Nachtsconsölchen, fast alles in Mahagoni, Glas- u. Porzellansachen, Teppiche, Leinen, Kleidungsstücke ꝛc.,
öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigern.
Neuß. Erhard, Gerichtsvollzieher

Klee-Verkauf
zu Norf.

Am Mittwoch den 3. Juni c., Nachmittags 3 Uhr,
im Wirthslokale von Wwe. Leuffen in Norf läßt Herr Johann Rommerskirchen, Gutspächter auf dem Gute Müggenburg bei Norf:
4 Morg. Luzernerklee dem Bahnhof gegenüber, in Morgen eingetheilt und
5 Morg. zahmen Klee am Elvecumerweg in ½ Mrg. eingetheilt,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß. H. Wienand.



Das zu Fürth an der Chaussee neben Anton Engels, jetzt Steffens, gelegene **Haus** mit Nebengebäuden und Garten, das Ganze 2 Morgen 21 Ruthen an Flächenraum haltend, ist aus freier Hand zu kaufen. Näheres bei
Jos. Engels jr. in Fürth.

Ein schweres starkes **Ackerpferd** und eine lange **Karre** zu verkaufen. **Wo**, sagt die Exp.

Bekanntmachung.

Am Dienstag den 9. Juni ds. J., Morgens 9 Uhr, sollen im Wirthslocale von **Theodor Schmitz** zu **Neuß**, Oberstraße der **1. und 2. Schnitt des Grasaufwuchses** auf den dem diesseitigen Betriebsamt gehörigen, am linken Rheinufer in der Gemeinde Neuß, zwischen der festen Rheinbrücke und dem Nordkanal bei Grimlinghausen gelegenen

48 Hectare (188 Morgen) großen Wiesenterrain

in vorher abgetheilten Loosen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Die Bedingungen werden bei der Verpachtung vorgelesen werden, auch können dieselben in unserem Geschäftslokal, Friedrichstraße Nr. 28c Zimmer Nr 31 sowie in dem Stationsbüreau zu Neuß eingesehen werden.

Düsseldorf, den 15. Mai 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (rechtsrh.).

Mobilar-, Klee- und Gras-Verkauf
zu Speck.

Am Mittwoch den 3. Juni c., Morgens 9 Uhr,
(nicht, wie früher angegeben, am Montag den 1. Juni c.)
werde ich in der Wohnung der Frau Wwe. Heinrich Maaßen zu Speck die nachverzeichneten, theils zur Gütergemeinschaft des verlebten Heinrich Maaßen und dessen I. Ehefrau Elisabeth Hamacher und theils zur Gütergemeinschaft des genannten Hch. Maaßen und dessen II. Ehefrau Margaretha Hamacher gehörigen Mobilar-Gegenstände öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen, u. zwar:
1 Pferd, 3 Kühe, 1 Kalb, 30 Hühner, Tische, Stühle, Oefen, Bänke, Schränke, Kanapee's, Drehfaß, 1 Uhr, Gemüsetonnen, Kübel, Kommoden, Betten mit Bettwerk, Porzellan-, Zinn-, Kupfersachen und dgl., sodann: 2 Karren, Pflüge, Eggen, Schleife, Walze, 1 Heckselkiste, 1 Wannmühle, 1 Waage mit 150 Pfund Gewicht, Sensen, Sichten, Spaten, 1 Jauchefaß, 1 Schiebkarre, 1 geschnittene Karre, 1 Schaufelmaschine, ferner Brand- und Nutzholz und dergl.
Gleich nach diesem Verkaufe wird auf Credit und gegen Bürgschaft verkauft:
1. ¾ Morgen Luzernerklee „auf dem Nierholz", neben Limburg und Wwe. Kaiser;
2. 1 Morgen Luzernerklee „auf dem Himmelreich", neben Johann Schillings und Wwe. Eichhorn;
3. 1 Morgen Gras „am Helpensteiner-Wege", neben Forst und Deuß.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Ein zu Reusrath bei Opladen gelegenes
Ackergütchen,
groß 13 Morgen Ackerland, 2 Morgen Holzung, theils Weizenboden, ist mit oder ohne Frucht unter sehr günstigen Bedingungen zu kaufen bei
Lamb. Wimmer in Reusrath.

Haus-Verkauf
zu Allrath.

Das zum Nachlasse der zu Allrath verlebten Eheleute Peter Wilhelm Koch gehörige, zu Allrath in der Maar neben Kohlhaas gelegene Wohnerbe, groß 5 Ar 74 Meter, soll am Dienstag den 2. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,
in der Wohnung des Wirthes Krey öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.
Grevenbroich. Vasen, Notar.

Freiwilliger Verkauf.

Am Mittwoch den 3. Juni cr., Mittags 12 Uhr,
läßt Herr Carl Loquingen, Metzger und Kleinhändler zu Gustorf in seiner Wohnung daselbst wegen Aufgabe des Filial-Geschäftes sämmtliche Hausmobilien als:
Tische, Stühle, Bänke, Küchen- und Kleiderschränke, Sopha's, vollständige Betten, Spiegel, Uhren, Oefen, 1 Parthie Bilder, Haus- und Küchengeräthe, Leinwand, Ladentheken und Ladengestelle, 1 Pferd zu jedem Gebrauche geeignet, 2 Pferdekarren, 100 Malter Kartoffeln ꝛc.
öffentlich meistbietend auf Credit und gegen Bürgschaft versteigern.
Krüger,
Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Verziehungshalber und wegen Aufgabe des Fuhrwerks ist preiswürdig zu verkaufen:
1 gut erhaltenes Halbverdeck,
1 fast neues Tilbury mit versetzbarem Verdeck,
1 Schlitten,
1 klein. Bolderwagen für Pony-Pferde und
1 Doppel-Pony-Pferd, fehlerfrei, circa 9 Jahre alt, mit Pferdegeschirr ꝛc.
Neuß, Capitelstraße Nr. 18.

Ein schwere, tragende **Arbeitskuh** zu verkaufen. **Wo?** s. d. Exped.



Ein schweres, zugfestes **Ackerpferd** besonders für Fuhrwerk sehr geeignet, steht billig zu verkaufen.
Die Expedition sagt wo.

Ein tücht. **Schmiedegeselle** gesucht. **Pet. Kessel**, Neuß.

Ein ord. **Schmiedegeselle** gesucht von Paul Bierewirtz in Holzheim.

Ein **Stellmachergeselle** gesucht von Johann Könen, Stellmacher, Kapellen bei Wevelinghoven.

Ein **Schneidergeselle** und ein **Lehrling** zum sofort. Eintritt gesucht. Adam Schmitz, Caster b. Bedburg.

Ein **Bäckergeselle** sofort gesucht. Glockhammer 31.

Ein **Bäckergeselle** gesucht von **A. Bröcker**, Niederstr. 31.

Ein **Bäckerlehrling** wird gesucht. Daselbst stehen auch **3 Backofenthüren** zu verkaufen. D. E. s. w.

Ein gesitteter Knabe ordentlicher Eltern mit der nöthigen Schulbildung als
Schriftsetzer-Lehrling
gesucht.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Ein tüchtiges **Dienstmädchen** gegen hohen Lohn gesucht. Die E. s. w.

Ein ordentliches, braves **Dienstmädchen** in einer kleinen Haushaltung für alle Arbeit gesucht.
Wo, sagt die Exped.

Geübte Arbeiterinnen
für feinere **Regattes** finden dauernde Beschäftigung.
Kamper & Weber.

Geübte Näherinnen
für Anhänge-Schleifen finden dauernde Beschäftigung.
Gebr. Saarbourg.

Kindermädchen
per sofort gesucht.
Wo, sagt d. Exped.

In einer bürgerlichen Haushaltung ein zuverlässiges kath.
Zweitmädchen
gesucht. Crefeld, Frau H. Nauen, Klosterstr. 40.

Für ein Gut in der Nähe Düsseldorfs wird eine fleißige kath.
Haushälterin
gesetzten Alters gesucht. Offerten nebst Zeugnißabschriften werden unt. **A. B. Nr. 50** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein erfahrenes **Mädchen** in einem kleinem Haushalt gegen hohen Lohn auf sofort gesucht. **W.**, s. d. E.

Ein properes Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Eintritt gleich. Promenade 31.

Couverts
mit Firmendruck pr. 1000 Stück von M. 2,60 an liefert
Exped. der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Copirfähige
Drucksachen
liefert in saubersten Ausführung billigst
Exped. der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

Pr. 16. Juni d. J. Gewinn-Ziehungen der Lotterie:
Wormser Dombau nur Baar-Gewinne à Mark 75,000, 30,000, 10,000 ꝛc.
Loose à 3 Mk. Ferner à 1 Mk.
Eiserne Kreuz-, Berliner und Weimar-Kunst-Ausstellung.
C. W. Korten.

Büchsen zum Einmachen
mit luftdichtem Verschluß, ohne Löthung, empfiehlt und werden schon gebrauchte dazu umgeändert bei
Arn. Sturm, Klempner,
Niederstr. 14.

Drei durcheinander gehende **Zimmer** II. Etage, mit allen Bequemlichkeiten, in der Königstr. per sofort oder October zu vermiethen.
Hahn, Promenade.

Gesucht
ein einfach möblirtes **Zimmer** mit Frühstück von einz. Herrn. Gefl. Offert. mit Preisangabe unter H. L. 3 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Kautschuck-Stempel
in jeder Ausführung, auch mit Wappen, event. nach Muster,
liefert zu billigsten Preisen die
Expedition der Neuß-Grevenbroich. Ztg.

Loose
der
Berliner Kunst-Ausstellung
Gew. Werth 50,000 Mk., 20,000 Mk. ꝛc. ꝛc.
à 1 Mark zu haben.
Exp. der Neuss-Grevenbroich. Ztg.

Todtenzettel,
Todtenbriefe,
Trauer-Couverts,
Trauer-Karten
in großer Auswahl empfiehlt
Exped. der Neuß-Grevenbroicher Ztg.

H. F. Peltz,
Düsseldorf,
Kasernenstr. 5 und Wallstr. 35, empfiehlt sein vergrößertes Lager in feuerfesten und diebessicheren
Geldschränken
nach allerneuesten Systemen, auch sind mehrere aus einer **Fallitmasse** herrührend **billig** abzugeben.
Preise und Zeichnungen gratis.

Frisch gebrannten
Kalk
empfiehlt **Math. Menzen,**
Kohlenhandlung am Bahnhof.

10,000 Pfd. **Roggenstroh**, für Dachdecker wie für Ziegeleibesitzer geeignet, zu verkaufen. Wo, s. d. Exp.

Ich nehme die Verleumdung gegen H. Küpper, M. Heupchen zurück.
Kath. Kapello.

Klee-Verkauf
zu Neuß.

Samstag den 6. Juni curr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen im Wirthslokale von Herrn **Peter Servaes** hierselbst (Friedrichstr.) auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. **Frau Wwe. Pet. Neistorff zu Düsseldorf:**
   15 Morg. 67 Ruth. **Luzernerklee** im Meerthal am Gnadenthalerweg,
   2 Morg. 145 Ruth. dito daran vor. Parz. anschießend,
   3 Morg. dito am Katzenberg in der Nähe der Bahn,
   2 Mrg. dito an der Bergheimerstraße und Düsseldorferpfad anschießend.
2. **Herr Theodor Keuten zu Neuß:**
   3 Morgen **zahmen Klee** am Holzheimerwege, neb. Verkäufer,
   2½ Morg. **Luzernerklee** daselbst, neben Hartmann,
   2 Morgen dito am Wege nach dem Exercierplatz, neb. Verkäufer.

Justizrath **Brandenbergs**, Notar.

Klee-Verkauf
zu Neuß.

Montag den 8. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Geschw. **Paul Kallen** zu Neuß, im Wirthslocale von Herrn Pet. Servaes daselbst, Friedrichsstr., folgenden Luzernerklee öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft abtheilungsweise verkaufen:

4 Morgen am Bergheimerweg neben Elfes und Weyerstraß;
3 Morgen im Holzheimerfelde neben Keuten und Görtz;
4 Morgen am Eselspfad neben Elfes und Le Hanne;
1½ Morgen an der Wasserstation (Hospitalland).

Neuß. Justizrath **Brandenbergs**, Notar.

Kleeverkauf
zu Neuß.

Dienstag den 9. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen Geschw. **Elfes** und Herr **P. A. Broix** im Wirthslocale von Hrn. Peter Servaes zu Neuß, Friedrichstr., ihren diesjähr. **Kleeaufwuchs** auf den später noch zu bezeichnenden Parzellen öff. verkaufen.

Justizrath **Brandenbergs**, Notar.

Luzernerklee-Verkauf
zu Grimlinghausen.

Am Donnerstag den 11. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthslokale des Herrn **Caspar Wittgens** zu Grimlinghausen, läßt Herr **Hermann Büttgen** zu Köln öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen, nämlich:

1. 4 Morgen Luzernerklee unter Gnaden, neben Kirchenbend, in 4 Parzellen,
2. 8 Morgen Luzernerklee am Uedesheimerweg (Quienenburg), neben Jakob Wittgens, in 8 Parzellen,
3. 1 Morgen 30 Ruthen Luzernerklee daselbst, neben Caspar Wittgens, 1 Parzelle,
4. 6½ Morgen Luzernerklee am Fährweg, in 7 Parzellen,
5. 2¾ Morgen Luzernerklee in der Scharr, in 3 Parzellen,
6. 4 Morgen Luzernerklee am Blankwasser, in 4 Parzellen,
7. 2⅓ Morgen Luzernerklee daselbst, in 3 Parzellen,
8. ¾ Morgen Luzernerklee in der Laach, in 1 Parzelle,
9. 4 Morgen Luzernerklee auf der Haß, neben Lambert Busch und Linden, in 4 Parzellen,
10. 2 Morgen 38 Ruthen Luzernerklee in der Laach, neben Gilgen und Wittwe Engels, in 2 Parzellen,
11. 2½ Morgen Gras im Hofsbroich, neben Steins, 1 Parzelle.

Neuß. **R. Hinderkotte**, Notar und Justizrath

Klee-Verkauf.

An einem noch näher zu bestimmenden Tage werden

6 Morgen Luzernerklee u. 3 Morgen zahmer Klee

verkauft, derselbe ist aber auch aus freier Hand zu kaufen bei

Heinr. Tockloth, Glehn b. Neuß.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu 4% ist auf erste Hypothek auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. **Borren**, Notar.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Licitation
zu Glehn.

Am Montag d. 22. Juni d. J., Nachmittags 3 Uhr,

werde ich im Hotel **Drink** zu Glehn das aus dem Nachlasse der Wittwe **Heinrich Weirauch** Elisabeth geborene Deweth herrührende den Minderjährigen Johanna Katharina, Johann Wilhelm und Maria Klara Antwerpen zugefallene Immobil, nämlich:

das zu Glehn gelegene Wohnerbe, bestehend aus Wohnhaus, Hofraum, Hausgarten u. Garten, eingetragen in der Grundsteuermutterrolle des Gemeindebezirks Glehn unter Artikel-Nummer 307 in Flur N, Nr. der Parzelle 2379 706, 2382 707, 2391/708, mit einer Flächengröße von 2 Ar 77 Meter, für die Taxe von 600 Mark,

öffentlich bei brennendem Lichte dem Zuschlage aussetzen.

Neuß, den 29. Mai 1891.

Der Königl. Notar Justizrath
R. Hinderkotte.

Reise- u. Toilettartikel

als:

Reisekörbe, Handkoffer, Reisetaschen, Handtaschen, Touristentaschen, Plaidhüllen, Plaidriemen, Toilettrollen, Kopf- und Kleiderbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Schwamm- und Seifentaschen, Badehauben, Frottirhandschuhe, Schwämme etc. etc.

in nur besten Qualitäten und großer Auswahl empfehlen zu billigen Preisen.

Geschw. Wienand.

Künstl. Zähne,

schmerzlose Zahnoperationen, Plombiren, Zahnreinigen etc.

Jos. Brück,
Hammthorwall 31
(gegenüber der Post.)

Täglich

frischer Spargel, hiesiger Salat, Schlangengurken u. sehr schönen Blumenkohl, alle Sorten Kartoffeln zum billigsten Preis empfiehlt

Joh. Bongartz, Zollstr. 9.

Habe mein Geschäft von Oberstr. nach **Michaelstr. 61** verlegt.
Empfehle gleichzeitig
rothe u. weiße Kartoffeln
zum billigsten Preise.
Jos. Kauffels, Michaelstr. 61.

Hochfeine gelbe **Kartoffeln** prima Qualität empfiehlt billigst.
Hubert Neidhöfer.

Weiße und rothe Kappuspflanzen sowie alle übrigen Gemüsepflanzen zu haben bei
Jakob Leuchtenberg,
Grimlinghauserbrücke.

Ausgezeichneter Luzernerklee

in verschiedenen Parzellen zu verkaufen. Neuß, Oberstraße 28.

Heerdt.

Mehrere Morgen **Luzernerklee** zu verkaufen bei Geschwister Hofter.

Chilisalpeter, Viehsalz!

Palmkernmehl, Fleischfuttermehl, Maismehl, Baumwollsaatmehl, Reismehl, Leinmehl
halte auf Lager u. bestens empfohlen.
Gust. Kottmann in Grevenbroich.

Chilisalpeter

wieder vorräthig zu billigstem Concurrenzpreis.
Jacob Kottmann, Wevelinghoven.

seit Jahren fast überall eingeführte — Weltruf bedeutende — englische „GIRAFFE" Fahrräder
TRADE MARK
als: Mikado, Devil, Judge, Empress, Volunteer etc.
liefert, wo nicht vertreten, direct gegen hohen Rabatt auf Original-Preise und unter Garantie das
Central-Depôt in Hamburg, Theerhof 9-11.
REGISTERED
Neue 1891er Preisliste gegen 50 Pfg. Porto-Marke.

Velocipede-Ausverkauf.

Tandem Dreiräder, Sicherheitsräder, beste Maschinen, von M. 150 an. **Fahrräder-Lager Köln**, Steinstr. 24.

Wirthschafts-Uebernahme.



Mit dem heutigen Tage ging das bisher von Herrn Josef Merges Neuß, Oberstraße 126, innegehabte

Restaurant u. Gastwirthschaft



käuflich in meinen Besitz über.

Mein Bestreben wird es sein, durch Verabreichung von nur feinsten Speisen und Getränken mir das Zutrauen einer geehrten Bürgerschaft von Neuß und Umgegend zu erwerben und zu erhalten.

Empfehle gleichzeitig meinen Saal zur Abhaltung von Festlichkeiten für Vereine und Gesellschaften.

Um geneigten Zuspruch bittet

Mit aller Hochachtung

Winand Pleunes.

Neuß, den 27. Mai 1891.



Schützen-Fest
zu Hülchrath.

Das diesjährige Schützenfest der St. Sebastianus-Bruderschaft findet am Sonntag den 31. Mai und Montag den 1. Juni in ganz besonders feierlicher Weise statt.

Sonntag Morgen 4 Uhr: **Reveille.** Nachmittags 3 Uhr: Antreten sämmtlicher Brüder und Schützen auf dem Capellenplatze, wo

Königs-Parade

abgehalten wird und

Ueberreichung der goldenen Kränze an die Jubilare.

Sodann Zug durch den Flecken und zur Vogelstange, woselbst

Königs- und Preis-Stern-Schießen

stattfindet, woran fremde Schützen sich betheiligen können. Während des Schießens:

Freiball, später: **Ball.**

Montag Morgen 8 Uhr: Feierliches Hochamt für die verstorbenen Brüder. Nach demselben: Wachtparade. Nachmittags 2 Uhr: Antreten. Zug durch die Gemeinde. 4 Uhr: **Große Kaffee-Visite.** Nach derselben: **Tanzvergnügen** und um 9 Uhr:

Krönungs-Ball.

Alle Festlichkeiten und Bälle finden im Locale der Geschw. Kauertz statt, wozu höflichst einladet

der Vorstand.



Schützenfest
zu Neukirchen.

Fest-Programm.

Samstag den 30. ds., Abends 7 Uhr:
Großer Zapfenstreich.

Sonntag den 31. ds., Morgens 4 Uhr:
Reveille, 10 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen auf dem Paradeplatze in Begleitung von zwei Musikcorps. 10½ Uhr:

Grosse Königsparade und Zug durch die Ortschaft.

Nachmittags 3½ Uhr: Antreten der Schützen auf dem Paradeplatze und Zug zum Schießplatze, woselbst

Königs- und Preis-Vogel-Schießen

stattfindet. An letzterem können sich auch Fremde betheiligen.

Während des Vogelschießens: **Concert und Ball.**

Nach beendigtem Schießen: Rückzug zum Festlocale, woselbst dann

Grosser Fest-Ball

stattfindet.

Montag den 1. Juni, Morgens 4 Uhr: **Reveille.** 8 Uhr: **Feierliches Hochamt** für die verstorbenen Mitglieder. 9 Uhr: Antreten sämmtlicher Schützen auf dem Paradeplatze und Zug durch die Gemeinde. Nachmittags 4 Uhr: Antreten auf dem Paradeplatze. Zug durch die Ortschaft zum Festlocale, woselbst **Concert** und **Ball** stattfindet. 8 Uhr:

Grosser Krönungs-Ball.

Es ladet hierzu freundlichst ein

das Comité.

NB. Einheimische Nichtmitglieder aus dem Schulbezirk zahlen à Person 2 Mark.



Sarg-Fabrik und Lager
Mechanische
Bau- und Möbeltischlerei
H. Hahn,
Neuß, Promenade 31,
empfiehlt sein großes Lager von den einfachsten bis zu den feinsten Särgen, sowie alle einzelnen Sargbeschläge und Verzierungen, Sterbekleider, Kissen ꝛc. Ferner große Auswahl in Moos-, Blatt-, Perl- und Metallkränzen zu billigsten Preisen.

Gasthof zum Löwen

Crefeld,
Neusserstrasse 23 am Bahnhof.
Durch Umbau neu eingerichtet.
Zimmer 1 Mark empfiehlt
Jos. Dörper.

Anerkennung.

Wir zollen hierdurch der Firma der Bonner Hof-Fahnenfabrik für die uns schön und preiswürdig gelieferte Fahne unsern besten Dank und empfehlen gen. Firma allen Vereinen.

Schützengesellschaft **Koisten.**

Ein **Stellmacher-Geschäft** mit Geschirr und Kunden und großem Vorrath an Holz sehr günstig zu übernehmen. Die Exped. sagt wo

Von e. I. **Hamburg. Cigarren** Firma werd. **feinere Agenten** f. d. Verk. a. Private g. hohe Vergüt. ges. Adr. u. B. 9175 an **Heinr. Eisler** Hamburg.

Tafelklavier mit schönem Ton und **2 Sophas** zu verkaufen. Zollstr. 10.

10 bis 20 Actien der Bedburger Zucker-Fabrik zu verkaufen. Angebote unter A. B. **10 an die Expedition dieser Ztg.**

Der Betreffende, welcher vergangenen Sonntag bei Wittwe Spicker, **Büderich**, den **seidenen Schirm** mitgenommen hat, wird ersucht, denselben dort wieder abzugeben, widrigenfalls Unannehmlichkeiten entstehen.

Ein Stück Ackerland in Holzbüttchen, neben Peter Korbmacher und Wittwe Brockers ist zu verpachten. Wo, sagt die Exped.

Hôtel-Restaurant
Gummersbach.

Hiermit den Bewohnern von **Neuss** und **Umgebung** die ergebene Anzeige, dass ich mit dem heutigen Tage in dem Hause **Glockhammerstrasse Nr. 8** mein **Hôtel-Restaurant** wieder eröffne, welches Unternehmen auf's angelegentlichste empfehle.

Es wird mein Bestreben sein, durch gute Speisen und Getränke, sowie durch freundliche Bedienung mir das Wohlwollen der mich mit ihrem Besuche Beehrenden zu erwerben.

In meinem vollständig neu renovirten Lokale ist ein neues **Billard** mit **Patent-Metallbanden** zur gefälligen Benutzung aufgestellt.

Mit Hochachtung
F. Gummersbach.

Landwirthschaftlicher Verein,
Lokalabtheilung Neuß.

Am Donnerstag den 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr, läßt die Lokalabtheilung im Hotel zur Krone bei Math. Neidhöfer jr., Bahnhofstraße 15,

6 prima Stutenfohlen belgischen Schlages

gegen Baarzahlung öffentlich versteigern.

Der Direktor der Lokalabtheilung:
Aug. Aldenhoven.

Ausverkauf.

Wegen demnächstiger Uebertragung des Geschäftes verkaufe sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren zu herabgesetzten Preisen.

Friedr. Oepen, Büchel 35.

Büttger Frühkirmes.

Am Sonntag den 31. Mai und Montag den 1. Juni findet bei dem Unterzeichneten

Ball

statt, wozu freundlichst einladet
Heinr. Maubach.

Büttger Kirmes.

Sonntag den 31. Mai und Montag den 1. Juni, Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:

Tanzmusik.

Sonntag Abend:

BALL.

Entrée à Person 50 Pfg.

Montag Abend:

FREIBALL.

Jos. Seitz.

Büttger Kirmes.

Sonntag den 31. Mai und Montag den 1. Juni findet bei der Unterzeichneten

Tanzmusik

statt, wozu ergebenst einladet
Wwe. Heinr. Gehlen.

Büttger Frühkirmes.

Montag, den 1. Juni c.

Ball.

bei Heinrich Weyers.

Glehner Frühkirmes.

An den drei Kirmestagen den 31. Mai 1. und 2. Juni ist beim unterzeichneten von Nachmittags 4 Uhr ab **Tanzvergnügen.** Abends:

Frei-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein
B. Koppers.

Hülchrather Schützenfest

Sonntag den 31. Mai cr. findet

BALL

statt, Nachmittags

Freiball,

wozu freundlichst einladet
Frau Wwe. Herm. Nix,
Hülchrath.

Scherfhauser Kirmes!

Sonntag und Montag findet Nachmittags von 4 Uhr ab

Tanz-Musik,

Abends **BALL** statt.

Getränke nach Belieben.

Dienstag von 3 Uhr ab:

Preis-Kegeln.

J. Stappen.

Patente all. Länd. zu mäß. Preisen, Rat gratis durch **Hans Friedrich** Ingenieur und Patentanwalt Düsseldorf. Beste Empfehl.

Kath. Gesellenverein.

Sonntag den 31. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Preiskegeln u. Preisschießen

wozu die Herren Ehrenmitglieder und Mitglieder freundlichst einladet
der Vorstand.

St. Elogius-Verein.

Samstag den 30. c., Abends 8½ Uhr, im Vereinslocale (städt. Kaufhaus):

1. General-Versammlung mit Musik.

Ergänzungswahl des Vorstandes.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein
der Vorstand.



Montag den 1. Juni c., Abends 8 Uhr:

Versammlung des Neusser Fleischer-Gesellen-Vereins

im Hotel-Restaurant des Herrn Fr. Gummersbach.

Es ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Gesellschaft „Steckloff".

Sonntag den 31. Mai, Abends punkt 8½ Uhr:

Feier des 17jährigen Stiftungsfestes.

Der Vorstand.

Gänsekampf.

Sonntag den 31. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr:

Monats-Versammlung.

Beitragszahlung, Vergnügungsabend.
Der Vorstand.

Avis!

Am Mittwoch den 3. Juni, Abends 8 Uhr:

Ankerfest
und
Preiskegeln

bei **W. Mentzen**, Neußerfurth.

Die Gewerbetreibenden von Büderich

werden hiermit zu einer **Besprechung** auf **Dienstag den 2. Juni**, Abends 8 Uhr, bei **Wittwe Casp. Spicker** ergebenst eingeladen.

Verein selbständ. Handwerker des Kreises Bergheim.

Sonntag den 31. dss. Mts., Nachmittags 4¼ Uhr im Saale der Ww. Hundgeburth zu Bergheim:

General-Versammlung.

Tagesordnung:
Gründung der Sterbekasse u. Vorstandswahl derselben.

Der Vorstand.

Hierzu ein 2. Blatt und das Sct. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Ernnan. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Fl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

№ 118. (Zweites Blatt.) Samstag, 30. Mai 1891. (Felix.) XVIII. Jahrgang.

G.-Z. Die Eingeborenenstaaten in Ostindien.

In unserem Artikel über die Wirren in Ostindien haben wir kürzlich auf die Wolken hingewiesen, die anscheinend am politischen Himmel des britisch-asiatischen Weltreichs aufziehn. Manipur, Barma, Kohat einerseits und die viel bedenklicheren Nachrichten über religiöse Protest-Meetings der Eingeborenen andererseits bieten wohl Anlaß zu den ernstesten Besorgnissen, daß auch in maßgebenden Kreisen Indiens selbst solche getheilt werden, dürfte aus der ebenso kurzen wie inhaltschweren Drahtmeldung hevorgehen, die vor einigen Tagen die Zeitungen durchlief, des Inhalts, daß die ostindische Regierung den Eingeborenen anbefohlen haben soll, die Waffen abzuliefern. Eine dumpfe Gährung lastet über Indien; orthodoxe Fanatiker stacheln das ungebildete niedere Volk gegen die bestgemeinten Reformen der christlichen Regierung auf; zahlreiche eingeborene Fürsten ertragen nur grollend den festen Zügel, den England ihren despotischen und kriegerischen Gelüsten anlegt, und huldigen einstweilen dem fatalen Sport, ihre einheimischen Truppen durch europäische Instruktoren modernisiren zu lassen; und immer größer endlich wird die langsam aber stetig wachsende Zahl europäisch gebildeter Indier, welche eines Tages sich auf die unbestreitbare Wahrheit besinnen werden, daß Indien doch eigentlich den Indiern gehöre, und die ein selbständiges, zu europäischen Staatsformen entwickeltes indisches Reich als Zukunftsideal betrachten. So verschieden untereinander diese drei Hauptklassen der Feinde Englands sein mögen, ein gemeinsames Band vereinigt sie; der bittere Haß gegen den englischen Eroberer.

Je ernster heute die Gefahr eines großen indischen Aufstandes erscheint, um so interessanter erscheint es, die Stellung der unter britischer Oberhoheit noch als halbsouveräne Herrscher regierenden einheimischen Fürsten zu mustern. Unsere dem vorigen Artikel über Manipur beigedruckte Karte bietet eine übersichtliche Zusammenfassung dieser Verhältnisse.

Bekanntlich ist keineswegs ganz Ostindien unmittelbarer englischer Besitz. Vielmehr weist das Land, wie unsere Karte zeigt, hinsichtlich der Besitzverhältnisse eine reiche Gliederung auf. Das ganz weiß gebliebene Land umfaßt die direkten Besitzungen Englands; durch Punktirung kennzeichnet die Karte die Vasallen- und Schutzstaaten, in denen die einheimischen Herrscher noch halbsouverän sind; die ganz unabhängigen Länder endlich sind durch Schraffirung hervorgehoben.

Wie das Kartenbild erkennen läßt, finden sich im eigentlichen Ostindien außer den französischen und portugiesischen Besitzungen nur noch drei nicht unter britischer Hoheit stehende Gebiete. Die beiden Reiche Nepal und Bhutan am Südhange des Himalaja und das noch ununterworfene Gebiet der wilden Gebirgsstämme südwestlich von Manipur, auf der Grenze von Assam und Barma. Die Portugiesen besitzen an der Westküste Goa und die kleine Insel Diu, Frankreich im östlichen Indien zwei winzig kleine Gebiete: Pondichery u. Tschandernagar. Alles andere ist direkter oder indirekter englischer Besitzstand. — Die Karte läßt bezüglich der Vertheilung der halbsouveränen Vasallenstaaten zwei wichtige Momente sofort in die Augen springen: einmal die Zersplitterung der einheimischen Staaten, die überall durch unmittelbares britisches Gebiet durchsetzt sind, und ihre fast völlige Zurückdrängung von der Küste, die nahezu ganz in direktem englischen Besitze steht! Zweifellos müssen diese beiden Umstände als sehr günstige für England betrachtet werden.

Das unmittelbare englische Gebiet umfaßt rund 2270000 qkm. und zählte 1881 nicht weniger als fast 199 Mill. Einwohner, ist also mehr als viermal so groß wie das Deutsche Reich und auch etwa viermal so stark bevölkert. Die Vasallenstaaten nehmen in beiden Hinsichten eine niedrigere Stellung ein; sie umfassen zusammen rund 1527000 qkm. mit fast 57 Millionen Einwohner, bilden demnach nicht ganz das dreifache Deutschlands an Areal und übertreffen unsere Volszahl um ca. 8 Millionen.

Die einheimischen Staaten Britisch-Ostindiens, deren Gesammtzahl nicht weniger als etwa 800 beträgt, weisen die verschiedensten Größenverhältnisse auf. Während der größte derselben, das Reich des Nisam von Haidarabad, etwas umfangreicher ist, als Oesterreich ohne Galizien, und fast eine Million Einwohner mehr zählt als Oesterreich, finden sich andere „Staaten", die nur aus einer einzigen Dorfschaft bestehen; so zählt der selbständige Staat Sangri 700, Ratesch gar nur 300 Einwohner. Ostindien erscheint in dem Reichthum seiner inneren politischen Gliederung als eine vergrößerte Ausgabe des Deutschen Reichs, wie letzteres sich auf historischen Karten des vorvorigen Jahrhunderts darstellt. Diese Vielgliedrigkeit und dieser Mangel eines durch seinen dominirenden Umfang zur äußeren Leitung geeigneten Einzelstaates sind wesentliche Stützen der englischen Herrschaft, die auch für den Fall eines großen Aufstandes wohl zu berücksichtigen sind! — Um ein Bild der wichtigsten „selbständigen" Vasallenstaaten Indiens zu geben, ordnen wir dieselben nachstehend tabellarisch nach der Größe ihres Areals.

	Areal.		Einwohner.	Staatseinkünfte.	
Haidarabad	211 900	qkm	9846000	80	Mill. Mk.
Kaschmir	187 600	„	1535000	16	„ „
Marwar	95800	„	2850000	8	„ „
Gwalior	75000	„	3116000	24	„ „
Maissur	64000	„	4186000	21	„ „
Dschaipur	37500	„	1750000	11	„ „
Audipur	32800	„	1135000	5½	„ „
Indore	20900	„	635000	10½	„ „
Baroda	20700	„	2000000	12½	„ „
Bopal	17500	„	769000	5	„ „
Trawankor	17400	„	2400000	12½	„ „
Patiala	14000	„	1600000	10	„ „

(Zum Vergleiche sei daran erinnert, daß Württemberg fast 20,000 Okm. umfaßt und rund 2 Millionen Einwohner zählt, während die Staatseinkünfte 61 bis 62 Millionen M. betragen.) Die gesammten Einkünfte aller indischen eingeborenen Fürsten werden auf 340 Millionen M. jährlich veranschlagt, von denen etwa 15½ Million als Tribut an die britische Regierung zu zahlen sind. Die gesammten Streitkräfte der einheimischen Staaten schätzt man auf mehr als 300,000 Mann. Diese Truppen sind von sehr verschiedenartigem Werthe, da nur die größeren Fürsten die ihrigen in europäischem Sinne militärisch ausbilden lassen; ein Theil der Fürsten darf nur eine sehr geringe Truppenzahl unter den Waffen halten. Eines vorzüglichen Zustandes erfreut sich die Armee des vornehmsten jener Herrscher, des Nisam von Haidarabad, sie umfaßt 14726 Mann und angeblich 725 Geschütze, außer einer großen Zahl Irregulärer. Die Truppen des Maharadscha von Kaschmir zählen 19829 Mann und 96 Geschütze, jene des Sindia von Gwalior, die besonders gerühmt werden, 22712 Mann und 212 Geschütze.

Die Armee der englischen Regierung in Ostindien zählt 72429 Mann europäischer Truppen, 127810 Mann eingeborener Truppen und eine militärisch-organisirte Polizei von ca. 190,000 Eingeborenen mit europäischer Besetzung der oberen Kommandostellen.

Der weitaus umfangreichste Theil der britischen Truppen in Ostindien besteht also aus Eingeborenen! Es liegt dementsprechend die Befürchtung nahe, daß bei einem größeren Aufstande gegen die englische Fremdherrschaft auch die Treue der Regierungstruppen eine schwankende werden könne. Um dieser unleugbaren Gefahr zu begegnen, hat die englisch-ostindische Regierung einerseits die Eingeborenen-Regimenter in sehr geschickter Weise vertheilt über das mächtige Gebiet, andererseits auch bezüglich der Zutheilung zu den diversen Truppentheilen dafür gesorgt, daß „nationaler" gefärbte, landschaftlich zusammenhängende Armee-Corps nicht entstehen.

Außer den europäischen Truppen wohnen noch 114,000 Europäer in Ostindien — eine verschwindend geringe Zahl und darum in keiner Weise ein sicheres Bollwerk gegenüber den Riesenziffern der eingeborenen Bevölkerungsverhältnisse.

Im Hinblick auf diese geringe Zahl der Europäer in Ostindien ist es begreiflich, daß man Indien nicht zu den jetzigen oder zukünftigen „Colonien" Englands im gewöhnlichen Sinne dieses Wortes rechnen kann. Ostindien bildet keine neue Heimath für eine starke englische Auswanderung, wie Australien und Nordamerika es thun; für die Ausdehnung des schon jetzt so mächtigen „Greater Britain", für die Kräftigung von „Groß-England" durch Gewinnung neuer weiter Landstriche mit englisch redender europäischer Bevölkerung wird das britisch-indische Kaiserreich niemals in Betracht kommen. Die übrigen großen überseeischen Besitzungen Englands scheinen ja auch dicht vor der Unabhängigkeits-Erklärung zu stehen; das Jahrhundert wird kaum endigen, ohne die Ausgestaltung der meisten dieser hoch entwickelten Colonialgebiete zu unabhängigen republikanischen Staatenbünden sich vollziehn zu sehn; aber wenn somit auch die Zertrümmerung der politischen überseeischen Herrschaft Englands bereits heute sich anzubahnen zeigt und in den neuen Verfassungsreformbestrebungen Australiens und Kanada's deutlich ihre ersten Anzeichen erkennen läßt, so wird nach der Trennung der englischen Colonien vom Mutterlande für die meisten derselben doch die ungleich wichtigere Verbindung mit England durch das feste Band der Sprach- und Culturgemeinschaft bestehen bleiben! Ganz anders bei Indien! Sobald es den Indiern gelungen sein wird, die britische Fremdherrschaft abzuschütteln, ist Südasien überhaupt vollständig von England getrennt, da eben eine Sprach- und Culturgemeinschaft mit letzterem Lande nur durch jene oben genannte verschwindend kleine Zahl von Europäern dargestellt wird.

Diesen Umständen Rechnung tragend hat England nichts verabsäumt, um sich für so lange Zeit die Herrschaft in Indien zu sichern, als nur möglich sein wird. Die geschickte Organisation der britisch-indischen Armee erwähnten wir schon; ebenso die räumliche Zersplitterung der Vasallenstaaten. Die Uneinigkeit zwischen letzteren wird noch dadurch

---

Im Anker.

Novelle von **Antonie Haupt.**

8) (Fortsetzung.)

Klar und voll setzte sie ein, und die beiden Stimmen schmiegten sich zusammen, schienen einander jauchzend zu tragen, als wären sie von jeher gewohnt, gar nicht ohne einander zu sein.

Der Beifall, der ihnen nach Beendigung der wirklich künstlerischen Leistung gezollt wurde, wollte kein Ende nehmen. Da stimmte das Oberhaupt mit kräftiger Kehle das Mosellied an, das weitbekannte schöne Lied mit der schmeichelnd süßen Melodie, und in wahrer Begeisterung fiel die ganze Gesellschaft ein:

„Im weiten deutschen Lande
Zieht mancher Strom dahin;
Von allen, die ich kannte,
Liegt einer mir im Sinn.
O Moselstrand,
O selig Land,
Ihr grünen Berge, o Fluß im Thal,
Ich grüß' euch von Herzen viel tausendmal!

Es kommt so stolz gezogen
Der Strom im Sonnenschein
Und schwinget seine Wogen
Durch heller Hügel Reih'n.
O Sonnenglanz,
O Wellentanz,
Ihr grünen Berge, o Fluß im Thal,
Ich grüß' euch von Herzen viel tausendmal!

Da blüh'n holdsel'ge Frauen
Und manches Mägd'lein zart,
Und Männer magst Du schauen
Und Knaben guter Art.
O Männermuth,
O Liebesgluth,
Ihr grünen Berge, o Fluß im Thal,
Ich grüß' euch von Herzen viel tausendmal!

So segn' euch Gott, ihr Höhen,
Er seg'ne Leut' und Land,
Die Reben, die da stehen
Auf grüner Bergeswand.
O Mosellland,
O selig Land,
Ihr grünen Berge, o Fluß im Thal,
Ich grüß' euch von Herzen viel tausendmal!"

Als der letzte Vers verhallt war, ließ man sich fröhlich plaudernd im Kreise nieder und begann ein Pfänderspiel, wobei die gute Laune noch erhöht wurde. Nach Beendigung des Spieles trennte man sich mit dem Bewußtsein, sich köstlich unterhalten zu haben.

Vor Eva stand die hohe Gestalt Alfonso's; er bot ihr die Hand und sein Auge senkte sich tief in das ihre. „Ich danke Ihnen für ihren wunderschönen Gesang," sagte er weich; „diesen Abend werde ich nie vergessen."

V.

Wohlauf! es ruft der Sonnenschein
Hinaus in Gottes freie Welt,
Geht munter in das Land hinein
Und wandelt über Berg und Feld.
Tieck.

Der Morgen hatte alle Reize entfaltet, die sich ein Landschaftsmaler wünschen mochte, um seine Phantasie zu stimmen. In dem durchsichtigen Nebel brachen sich die Strahlen der eben Kraft gewinnenden Sonne und verbreiteten über die verschleierte Landschaft einen röthlichen Schein, während leichte Nebelstreifen sich kräuselten und auf der Fläche des Stromes tanzten.

Vor dem Gasthause „Zum Anker" herrschte schon ein reges Leben. Die gesammte Zahl der Gäste war dort in heiterster Laune um drei mächtige Leiterwagen versammelt. Ein Theil der Gesellschaft beschäftigte sich damit, vermittelst einiger Stühle zu den Strohbündeln emporzusteigen, welche die Sitze der ländlichen Fahrgelegenheiten bildeten, andere waren im Begriffe, ihre Decken zusammenzuschnüren. Mutter Deiß packte noch einen Schinken in die vollgepfropfte Proviantkiste; es galt ja einen weiten Umweg über das Maifeld nach der im nahen Elzthale gelegenen mittelalterlichen Burg Eltz zu unternehmen, und man beabsichtigte, den ganzen Tag im Freien zu vollbringen. Keiner von der Tischgesellschaft wollte zurückbleiben, athemlos kam sogar Herr Fischer angerannt und schob eiligst seine Angelgeräthschaften in den Proviantwagen hinein. Die Burg lag ja an einem Flüßchen und „man konnte nicht wissen, ob nicht ein Fisch anbeißt?"

Auch das Oberhaupt stand reisefertig da. Am liebsten wäre er zu Hause geblieben, als aber Mutter Deiß in sehr entschiedenem Tone sagte: „Du wirst doch Deine Gäste nicht allein fahren lassen? Für die Vertretung des Hauses genüge ich hier vollkommen," vertauschte er seufzend seine Pantoffeln mit blankgewichsten Stiefeln und schickte sich zur Reise an.

„Ich schlage den Herren vor, den Berg zu Fuß besteigen zu wollen; wir kommen alsdann rascher vom Flecke und die Pferde haben es leichter," rief er mit weithin schallender Stimme.

Der Vorschlag leuchtete ein; während die Leiterwagen mit dem Damenflor sich in Bewegung setzten, stiegen die Herren mühsam zur steilen Höhe hinan, Mr. Jones nicht ohne einen letzten, schmerzlichen Blick nach dem Gegenstande seiner Verehrung geworfen zu haben, an dessen Seite er ein prächtiges Plätzchen auf dem Stroh erspät hatte.

Signor Alfonso, der seit jenem Abende sich näher an die Gesellschaft angeschlossen hatte, bildete jetzt den Mittelpunkt im Kreise der Herren. Jeder fühlte sich mächtig von dem geistreichen Fremden angezogen, wenngleich seine zurückhaltende Art wenig Ermuthigendes hatte.

Als man nach kurzer Zeit das zum Sammelplatze bestimmte Heiligenhäuschen auf der Höhe des Berges erreicht hatte und die Wagen mit ihren schönen Insassen bereits harrend fand, ließ man unwillkürlich dem Italiener den Vortritt. Dieser wählte — war es Zufall oder Absicht? — die Stelle, nach der drei Augenpaare sich verlangend gerichtet hatten, den Ruhesitz an Evas Seite.

Der Engländer strebte mit affenartigen Bewegungen zu Tonis Strohbündel empor, sah sich aber, auf der Höhe angelangt, plötzlich Erich gegenüber, der von der anderen Seite sich heraufgeschwungen hatte. Plump, saß er neben Toni und fletschte dem Maler vergnügt die weißen Zähne entgegen. Dieser sah erst etwas verblüfft aus, dann sagte er, halb ärgerlich, halb lachend: „Ich glaube, Fräulein Toni, wenn wir uns ein wenig einrichten, so findet sich auch noch ein Plätzchen für mich an Ihrer Seite."

Toni wollte augenscheinlich nicht, daß der liebenswürdige junge Mann vergebens einen Wettkampf mit dem Engländer unternommen habe, denn sie rückte zu Mr. Jones unaussprechlicher Freude noch näher zu diesem hin, und so zeigte sich wirklich ein kleiner Raum für Erich an ihrer Linken, zwar ein wenig, doch gar nicht unangenehm.

Rasch zogen die Pferde an und vorwärts ging es in die blüthenduftende Hochebene hinein. Ringsumher wogten dunkelgrüne Saaten im Morgenhauche wie ein Meer und blaue Berge umgürteten die weite Landschaft. Und welch' eine Welt zeigte sich eine halbe Stunde später den entzückten Blicken der Reisenden. Von blauer Sommerluft umflossen, dehnten sich Gebirge, Thäler und Wälder vor ihnen aus. Auf ragenden Felskuppen erhoben sich Burgen der Vergangenheit, und aus wilden Thalesgründen wallten weiße Nebel empor, als wollte die Schöpfung dem Herrn ein Morgenopfer bringen. Freundlich glänzten hier und dort die Dächer einsamer Dörfchen und Gehöfte, und Fleckchen Wasserspiegel flimmerten wie helles Gold. Weiter zurück thürmten sich hohe Gebirge in herrlich geformten Gestalten, während fern am Horizonte die Berge der Eifel wie verbrüderte Riesen der Vorwelt zusammenstanden und unseren Reisenden die sonnenbeglänzten Schilde ihrer Gipfel entgegenhielten.

„O Gott," rief Eva begeistert aus, „wie herrlich ist Deine Welt!"

Alfonso nickte beistimmend. „Wer kann," sagte er leise, „das unermeßliche Reich der Schöpfung anschauen, wer den wunderbar wogenden Zauberkreis aller Kräfte im Wasser, im Himmel, auf der Erde erblicken, ohne niederzuknieen vor dem unendlichen Schöpfergeiste und auszurufen: Wie bist Du mir so nahe, Unaussprechlicher!"

„O, sehen Sie doch die beiden Bergriesen am Horizonte," sagte Eva, „sollte man nicht glauben, es seien Altäre der Schöpfung?"

„In der That!" rief Alfonso staunend. „Es fehlen nur die Rauchsäulen über ihren Häuptern, um sie zu erhabenen Brüdern meines Vesuvs zu machen."

„Die Rauchsäulen werden ihnen früher nicht gefehlt haben," bemerkte Vater Deiß, welcher seine Worte gehört hatte, „die Berge sind erloschene Vulkane, deren es viele in der Eifel gibt."

„Ich bitte, erzählen Sie mir von ihrem sonnigen Italien," bat Eva.

Das Auge des Fremdlings leuchtete in höherem Glanze; in leise bebenden Tönen begann er dem jungen Mädchen eine zweite Welt zu malen, die bald wie ein schöner Traum sie umfing. Weich und lau umflossen sie Düfte aus Citronenhainen; hell grünte vor ihrem Geiste der hohe Myrthenbaum, die Orange schimmerte aus ihrem dunklen Laube ihr entgegen und aus der Ferne grüßte ihr die stolze Palme. Sie sah Neapel von Sonne und Meer wie mit Flammen umgeben, den herrlichen Vesuv mit Myrthen und Rosen umwunden und mit dem grauen Aschenhaupte voll Feuersgluth. Auch sein alter Königsbruder, der Aetna, stand vor ihr auf seinem goldenen Throne und schaute über Land und Meer. Eva wußte nicht, wie ihr geschah; ihre ganze Umgebung war verschwunden, sie lebte in einer neuen, zauberhaften Welt, welche die melodische Stimme des Fremden vor ihr heraufbeschwor. Signor Alfonso

befestigt, daß ihre Stellung gegenüber der englischen Regierung eine sehr verschiedenartige ist; während einzelne dieser einheimischen Herrscher thatsächlich fast ganz unabhängig sind, z. B. als äußeres Zeichen auch eigene Münzen und Briefmarken führen, sind andere so vollständig abhängig geworden, daß ihnen nur noch einige Scheinrechte geblieben sind. Auch sicherte sich England die thunlichst gute Ausnutzung seiner indischen Streitkräfte durch sorgsame Entwicklung der Verkehrsanstalten in Ostindien; im März 1890 zählte das Land 25902 Klmtr. Eisenbahn (das deutsche Reich zählte damals gegen 42,000 Klmtr.); die Post umfaßte 7533 Postanstalten, die Telegraphenlinien erreichten eine Länge von über 53,000 Klmtr.

Dank der Zerrissenheit des nicht direkt in englischem Besitze befindlichen Theiles von Ostindien, dank der religiösen und nationalen Uneinigkeit dieser halbsouveränen einheimischen Gebiete und dank der relativ vorzüglichen Entwickelung der Verkehrsanstalten Indiens vermochte England bislang, seine Herrschaft über das kolossale und so dicht bevölkerte Land mit einer nur geringen Zahl europäischer Kräfte aufrecht zu erhalten. Nur eine Frage der Zeit erscheint es, wann das nicht mehr möglich sein wird!

Zur Geschichte der Nähmaschinen.

Kulturhistorische Plauderei von R. Grazer.

Die emsige Hausfrau, die flink und geschickt mit der Nadel hantirt, die bleichwangige Näherin, die Tag und Nacht über ihre Maschine gebückt sitzt, um den kärglichen Lebensunterhalt für sich und die Ihrigen zu erwerben; sie denken bei ihrer Arbeit nicht daran, welche Fortschritte auf dem Gebiete menschlichen Wissens nothwendig waren, wie viele Erfindungen in der Maschinentechnik erst gemacht werden mußten, bis es gelang, die Nadeln und Nähmaschinen in jener Vollkommenheit herzustellen, welche allein sie befähigt, allen Anforderungen der verschiedensten Gewerbe zu entsprechen. Wohl war die Nadel, wie zahlreiche Funde beweisen, schon den prähistorischen Höhlenbewohnern bekannt, aber welch himmelweiter Unterschied besteht doch zwischen den Pfriemen und Beinnadeln unserer Vorväter und den zierlichen, blanken Nadeln unserer Zeit mit ihren haarscharfen Spitzen und den winzigen Oehren. Die im 11. Jahrhundert erfolgte Erfindung des Drahtziehens bedingte zwar eine bedeutende Hebung der Nadelindustrie, aber erst die Verwendung des Stahldrahtes und die Einführung selbstthätiger Maschinen in der Fabrikation ermöglichten jenen enormen Aufschwung, von welchem wir uns einen schwachen Begriff machen können, wenn wir erfahren, daß blos in den Nadelfabriken Englands jährlich über 200 Millionen Stück feiner Nadeln — von jenen minderer Qualität ganz abgesehen — verfertigt werden.

Während nun die Nadeln unzweifelhaft zu den ältesten bekannten Instrumenten gehören, ist die Nähmaschine ein Product unserer Zeit und wir können getrost behaupten, daß sie noch unseren Großmüttern in ihrer Jugend ein Ding der Unmöglichkeit geschienen wären. Versuche, die Handkraft beim Nähen durch Maschinen zu ersetzen, wurden schon Anfangs dieses Jahrhunderts gemacht, wir erwähnen blos den des Wiener Schneidermeisters Madersperger (1807), aber erst dem Mechaniker Elias Howe in Cambridgeport (Staat Massachusets, Nordamerika) gelang die bahnbrechende Erfindung auf diesem Gebiete. Im Juli 1845 nähte Howe in der Bostoner „Quincy Hall Clothing Factory“ auf seiner neuen Maschine in Gegenwart zahlreicher Zuschauer ein Tuchgewand und bewies hierdurch die Brauchbarkeit seiner Erfindung. Seine selbstthätige Maschine arbeitete mit zwei Fäden; der Oberfaden ward mit Hilfe einer kräftigen gekrümmten Nadel, welche abweichend von den Handnadeln ihr Oehr in der Nähe der Spitze hatte, schlingenförmig durch den zu nähenden Stoff gestochen; zu gleicher Zeit zog ein Weberschiffchen den Unterfaden durch die Schlinge des oberen durch; das feste Anziehen der Schlinge bewirkte die Naht. Einen bedeutenden Nachtheil der Howe'schen Maschine bildete die Unvollkommenheit seines Stoffrückers, welche ein häufiges Entfernen des zu nähenden Stoffes von der Nähplatte bedingte und hierdurch die Arbeit sehr verlangsamte; auch konnte eine Naht blos in einer gegebenen Richtung genäht werden, zu einer Krümmung oder Richtungsänderung der Nähte mußte erst die Lage des Stoffrückers geändert werden.

Howe konnte trotz seines Patentes (1846) und trotz der augenscheinlichen Vortheile seiner Erfindung die amerikanischen Yankees nicht für sich gewinnen und das Wort: „Nemo propheta in patria“ bewahrheitete sich auch bei ihm. Von Hunger und Armuth erdrückt, war er gezwungen, die Hälfte seines Patentes einem Freunde zu überlassen, der ihn während seiner bezüglichen Versuche beherbergt und beköstigt hatte. Da er keinen Geldgeber fand, der geneigt gewesen wäre, das Patent auszunutzen, verließ der arme Erfinder seine Heimath, um auf englischem Boden sein Glück zu versuchen. Aber auch hier verfolgte ihn das grausame Mißgeschick; im November 1846 verkaufte er das Ausnützungsrecht seiner Maschine für Großbritannien einem gewissen Thomas in Cheapside für 250 Pfd. St.; derselbe Ausbeuter zahlte später einem anderen Mechaniker über 2000 Pfd. St. für eine unwesentliche Verbesserung des Howe'schen Stoffrückerapparates! Der englische Unternehmer bewog Howe, gegen eine geringe Entlohnung in seinen Diensten zu bleiben; doch muß es ihm hier sehr schlecht ergangen sein, denn wir entnehmen seiner Lebensbeschreibung, daß er seine Kleider versetzte, um nur die dringendsten Lebensbedürfnisse decken zu können. Er verließ deshalb die ungastlichen Ufer Alt-Englands und landete im April 1849 wieder in New-York.

Inzwischen hatten in Amerika mehrere Unternehmer die Ausbeutung und Verbesserung der Howe'schen Ideen in Angriff genommen. So führte Batchelder 1848 Kettenstichmaschinen ein, — Howe's Nähmaschine arbeitete mit dem sogenannten Doppelsteppstich — welche das zu nähende Zeug schon ohne Unterbrechung vorrückten, aber auch noch den Nachtheil hatten, nur gerade Nähte zu erzeugen. Ein Jahr später erfand Allen B. Wilson eine schon praktisch verwerthbare Maschine, wie es heißt ohne je von einem Nähmechanismus gehört oder einen solchen gesehen zu haben; der Wilsonsche Stoffrücker ermöglichte schon ein continuirliches Vorwärtsschieben des Stoffes in beliebigen — auch gekrümmten — Richtungen. 1850 trat Isaac M. Singer mit einer neuen Maschine auf, welche statt mit den Howe'schen gekrümmten, mit geraden Nadeln arbeitete. Die nächsten Jahre brachten für alle bisher in Verwendung stehenden Maschinen verschiedene Vervollkommnungen, aber auch ein neues, das Grover'sche System; drei große Gesellschaften: „I. M. Singer and Company“, „Grover and Baker Comp.“, „Wheeler and Wilson Comp.“ wetteiferten mit einander in der Verbreitung ihrer Maschinen.

Während all dieser Zeit war Howe's Maschine außerhalb des Patentamtes kaum bekannt. Jetzt, wo drei verschiedene Firmen Nähmaschinen erzeugten und ihre Erzeugnisse allgemeiner zu verbreiten trachteten, erwachte Howe aus seiner Unthätigkeit, und entdeckte, daß alle Produzenten Elemente seiner Originalerfindung, deren Patent noch zu Kraft bestand, benützten. Von seinem Rechtsanwalt, Joel Giles, angeeifert, beschloß er, alle Fabrikgesellschaften gerichtlich wegen Patentbruches zu belangen. Zunächst (1852) erhob er gegen Bostoner Gesellschaften die Klage; diese erzielte auch in der That ein Verdict zu Gunsten Howe's „des ersten und Originalerfinders einer automatischen Nähmaschine“. Die „Wheeler and Wilson Company“ sowie die „Groverard Baker Comp.“ anerkannten die Gültigkeit seiner Ansprüche und nahmen von ihm Lizenzscheine zur Benützung seiner Idee. Jetzt erhob er seine Klage gegen die Singer-Gesellschaft, diese verklagte ihrerseits ihre beiden Rivalen und Wilson verklagte wieder Singer wegen Patentbruchs: kurz es kam zu einem Rattenschwanz von Klagen der einzelnen Gesellschaften und des ursprünglichen Erfinders, welche alle an ein und demselben Tage vor dem New-Yorker Richter Samuel Nelson erledigt werden sollten. Bevor es jedoch zum Urtheilsspruch kam, gelang es dem Advokaten der Singerpartei nach mehreren fehlgeschlagenen Versuchen, einen Ausgleich aller streitenden Parteien zu erzielen, welcher am 24. October 1856 unterschrieben wurde und der die drei Hauptgesellschaften zu einem Nähmaschinenringe vereinigte.

Nach der Bildung dieses Bündnisses traten noch viele Patentübertreter mit billigen, unvollkommenen Maschinen auf. Zur Unterdrückung derselben und zum Schutze der Lizenzbesitzer wurden zahlreiche Klagen erhoben und bedeutende Geldsummen verausgabt. Andererseits wurden aber auch viele Erlaubnißscheine ertheilt, denn der Kartellvertrag hatte auf Verlangen Howe's ausdrücklich stipulirt, daß jedem bedeutenderen Neuerer Patentscheine ausgefolgt würden, damit dem kaufenden Publikum die Vortheile zu erwartender Vervollkommnungen nicht vorenthalten werden könnten.

Bis 1854 hatte sich der Verkauf der Nähmaschinen fast ausschließlich auf die industriellen Fabriksunternehmungen beschränkt; in letzterem Jahre machte die „Wheeler and Wilson Comp.“ den Versuch, mit Hilfe zahlreicher Agenten die Nähmaschinen im Privathaushalte einzubürgern: ein Versuch, den so voller Erfolg krönte, daß ihn bald auch die übrigen Erzeuger nachahmten. Die bald darauf erfolgte Einführung von Ratenabzahlungen, zu so vielen Mißbräuchen sie auch in Amerika sowohl als auch auf unserem Continente Anlaß gab, sicherte den Nähmaschinen der amerikanischen Gesellschaften einen ungeahnten Absatz. Tausende von Frauen und Familien verdanken dieser Liberalität der Gesellschaften die Begründung ihrer Existenz. Durch neue Verbesserungen aller Art, welche die Verwendung der Nähmaschinen in verschiedenen Industriezweigen ermöglichte, ist der Segen der Howe'schen Maschinen in's Unendliche gestiegen. Um nur ein Beispiel zu erwähnen: in Stafford, wo Frauenschuhe erzeugt werden, war der erste Nähmaschinenagent von den erbosten Arbeiterinnen förmlich zu den Thoren des Marktes hinausgejagt worden; heute fehlt es daselbst an Händen, alle vorhandenen Maschinen in Betrieb zu setzen und die Arbeit wird besser bezahlt als je.

Für die Frauenwelt bedeutet die Nähmaschine ein wirksames Mittel zu ihrer Emanzipation. „Wir sehen“ — sagt der große englische Menschenfreund Greeley, „daß die Maschine zahllose Augen, Myriaden von Nerven retten werde, daß die Haushaltungen durch diese Erfindung intelligenter, freundlicher würden. Die Einzelnadel wird ganz außer Gebrauch kommen. Die Nähmaschine macht jetzt Alles, das in der Kleidermanufactur ermüdend und beschwerlich war, und die Frauen haben einen weiteren Schritt zur Freiheit gethan. . . . . Die Arbeiterinnen werden fortan weniger Stunden arbeiten und höhere Löhne erzielen.“

Wenn sich auch nicht alle Erwartungen erfüllen, die Greeley an die Nähmaschinen knüpft, so liegt dies nicht an letzteren, sondern an unserem falschen Gesellschaftssystem, welches der Ausbeutung der hungernden und frierenden Arbeiterinnen keine Schranken zu setzen vermag; die Nähmaschine ist und bleibt ein Segen der einzelnen Individuen sowohl, deren Broderwerb sie bildet, als auch der Familien, denen sie die bislang durch die in jedem Haushalte unvermeidlichen Flickarbeiten entzogen gewesene Hausfrau wiedergibt.

---

verstand, in glühenden Farben zu malen, seine begeisterte Schilderung war ein wahres Meisterwerk.

Beide hatten es nicht bemerkt, wie ihr Weg sich allmählich durch eine jener waldigen Thaleinsenkungen hinabzog, die sie aus der Ferne bewundert hatten. Eva schreckte zusammen, als die sonore Stimme des Oberhauptes erklang:

„Wir sind in der Nähe des Zieles. Ich rathe den Herrschaften, hier abzusteigen und mir nach jener vorspringenden Waldecke zu folgen, um von dort den ersten Anblick der Burg zu genießen.“

Die Wagen hielten.

„Mir ist, als sei ich aus einem entzückenden Traum plötzlich in die Wirklichkeit versetzt,“ sagte Eva leise zu Alfonso.

Er schwieg, doch sein glänzendes Auge suchte das ihre. Dann sprang er zu Boden und stand nun vor dem jungen Mädchen, um ihm beim Absteigen behülflich zu sein. Verwirrt blieb Eva stehen, während er mit schnellen Schritten dem Felsvorsprunge zueilte. Sie gesellte sich den übrigen zu; bald stand sie gleich diesen in stummer Ueberraschung vor dem Anblick, welcher sich ihnen bot.

Gerade gegenüber auf einer aus dem Thale schroff emporsteigenden Felsenklippe erhob sich mit Ecken und Thürmen eine stolze Ritterfeste. Der furchtbare Gott der Zerstörung war nicht über sie hingewandelt und hatte sie nicht wie andere Burgen mit schwerem Schritt zerstampft. Ringsum von himmelhohen Bergen eingeschlossen, blickte sie trotzig aus fernen Jahrhunderten herüber und erinnerte an die geharnischte Zeit der Waffen und Fehden. In der Tiefe schlängelte in engem Thale ein krystallhelles Flüßchen sich durch schimmerndes Sammtgrün der Wiesen, auf welche eine Waldung und Buschwerk dunklere Schatten warfen. So weit das Auge reichte, erblickte es mächtige Felsgebilde und Wildniß von Berg und Wald.

„Da haben wir ja ein prächtiges Stück Mittelalter!“ rief Richter aus. „Wahrlich so hätte ich den Anblick nicht erwartet!“

„Ich auch nicht! Ich auch nicht!“ tönte es von allen Seiten.

Vater Deiß weidete sich an der Ueberraschung seiner Gäste. Frau Veltheim, welche die Ansicht schon öfter genossen hatte, rief: „Wenn die Herrschaften sich jetzt in das Innere der Burg begeben, so zünde ich unten im Wiesenthale ein Feuer an und sorge für materielle Genüsse. Ich verspüre einen ganz gesunden Appetit.“

Der Vorschlag wurde mit Jubel aufgenommen, und man stürmte den Berg hinunter. Im Thale angelangt, erklärte das Oberhaupt sich bereit, Frau Veltheim bei der Zurüstung des Mahles hilfreiche Hand zu leisten. Herr Fischer aber nahm vergnügten Sinnes seine Angelruthe und schritt dem klaren Bächlein zu.

(Fortsetzung folgt.)

---

für Nichtraucher und Frauen bestimmten Abtheilungen aller Klassen ist das Rauchen unbedingt verboten. 2. In Betreff der Abtheilungen 1. Klasse, welche keine besondere Bezeichnung führen, bleibt die bisherige Vorschrift bestehen, nach welcher das Rauchen nur mit Zustimmung aller Mitreisenden gestattet ist. 3. Wenn es nöthig wird, Abtheilungen 1. Klasse für Raucher oder für Frauen außer den bereits beschilderten einzurichten, haben die Zugführer, welche deshalb mit Papptafeln „Raucher“ und „Frauen“ ausgerüstet sind, die zutreffenden Papptafeln in der inneren Nische der Seitenfenster der betreffenden Abtheilungen an den eigens dazu angebrachten Schraubenhäckchen aufzuhängen. Stations- wie Zugbeamte haben genau darauf zu halten, daß in den für Frauen und Nichtraucher dauernd oder nach dem sich herausstellenden Bedürfniß vorübergehend bezeichneten Abtheilungen aller Klassen auch mit Zustimmung der Mitreisenden nicht geraucht wird, und haben dies vorkommenden Falls ohne erst eine Beschwerde der Mitreisenden abzuwarten, zu verbieten.

/ **Die Gefährlichkeit des Telephons** während des Gewitters, bezüglich deren wir eine Notiz betr. die Verfügung der vollständigen Betriebs-Einstellung während eines Gewitters in der letzten Samstagsnummer brachten, wird durch eine beachtenswerthe Mittheilung dargethan, welche der ‚T. R.‘ von Seiten eines Berliner praktischen Arztes zugegangen ist; derselbe schreibt: „Während des Gewitters am jüngsten Freitag wurde ich zu einem Patienten gerufen, der angeblich vom Blitz getroffen war. Der betreffende junge Mann, Angestellter einer Fabrik in der Reichenbergerstraße, hatte während des Gewitters den Fernsprecher benutzen wollen, hatte aber — der Betrieb wird, wenn ich nicht irre, beim Gewitter eingestellt — keine Antwort erhalten. Als er eben den Apparat vom Ohr entfernen wollte, erhielt er einen heftigen Schlag, der ihn fast zu Boden warf. Eine zweite in demselben Raum anwesende Person sah, wie aus dem Apparat ein starker elektrischer Funke herausfuhr und seinen Weg durch das offen stehende Fenster nahm. — Als ich den Patienten sah, war er nur mit Mühe im Stande, einige Schritte zu gehen, seine Glieder zitterten heftig, seine Sprache war zögernd, die Gesichtsfarbe sehr blaß, er klagte über heftige Kopfschmerzen. Heute ist der Patient wieder ganz hergestellt.

* **Dieblich**, 25. Mai. Heute feierte unsere Gemeinde ein gewiß noch nicht dagewesenes Fest: das 70jährige Priesterjubiläum unseres jetzt 95 Jahre zählenden, allverehrten Herrn Pfarrers Klein. Derselbe ist der älteste Priester der Diöcese Trier und vielleicht der älteste Deutschlands. Geboren wurde er zu Hoffeld, im Kreise Adenau, am 15. August 1796.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 30. Mai.

(Z) **Für Ostern.** In diesen Tagen ging den Volksschulen einer größeren Stadt Schlesiens seitens des dortigen Postamtes folgendes Schreiben zu: „Für junge, strebsame Leute ist gegenwärtig die Gelegenheit, als Postgehülfen in den Postdienst zu treten, außerordentlich günstig. Die Anwärter müssen das 16. Lebensjahr vollendet haben, körperlich gesund, angemessen kräftig und frei von Schulden sein und die Schulbildung, welche in der ersten Classe einer Volksschule erworben wird, besitzen. Von fremdsprachigen Kenntnissen wird nichts weiter verlangt, als Fähigkeit, französische Briefaufschriften, sowie Länder- und Ortsnamen zu verstehen und verständlich auszusprechen, eine Fertigkeit, welche leicht zu erwerben ist. Postgehülfen werden nach einer vierjährigen Lehrzeit, während deren sie stets gegen Entgelt beschäftigt werden, und nach der Ablegung einer Prüfung zu Postassistenten ernannt, beziehen als solche anfänglich Tagegelder von 3 25 Mk. und werden nach weiteren durchschnittlich 4 bis 5 Jahren etatsmäßig angestellt. Später werden sie zu Ober-Assistenten ernannt und erreichen als solche — außer dem Wohnungsgeldzuschuß — ein Gehalt von 2700 Mark, im Ganzen also ein Diensteinkommen von mehr als 1000 Thalern. Noch günstiger liegen die Verhältnisse für die Tüchtigeren, welchen Vorsteherstellen von Postämtern geringeren Umfanges übertragen werden. Euer Wohlgeboren werden ergebens ersucht, geeignete junge Leute unter Ihren Schülern hierauf gefälligst aufmerksam zu machen. Kaiserliches Postamt.“ Da diese Verhältnisse doch wohl nicht blos in Schlesien so liegen, so mögen sich Eltern von Söhnen mit guter Schulbildung dies notiren.

\+ **Eisenbahnreisen von Kindern.** Nach den Bestimmungen des Tarifs für die Beförderung von Personen und Reisegepäck auf den preußischen Staatsbahnen findet eine Beförderung von zwei Kindern unter zehn Jahren bei Schulfahrten, bei Reisen in die Feriencolonien, bei Badereisen kranker, mittelloser Personen, bei Fahrten skrophulöser Kinder der ärmeren Volksclassen auf eine Militärfahrkarte statt. Für ein einzelnes Kind oder für ein einzelnes bei der Rechnung von zwei zu zwei Kindern überschießendes Kind ist jedoch der volle Militärfahrpreis zu zahlen.

/ **Tarifreform.** Bei der großen Theilnahme, welche die Frage der Tarifreform augenblicklich findet, ist es von Interesse festzustellen, welches der gegenwärtige Stand der Personentarife für die deutschen Bahnen ist. Es berechnen diese Bahnen für Kilometer und Person, wie eine amtliche Statistik ergibt, für Personenzüge 1. Klasse 6—9, 2. Kl. 4,5—6,33 3. Kl. 3—4,67 und 4. Kl. 2—3,38 Pfg.; für Schnellzüge 1. Kl. 8,4—10, 2. Kl. 5,6—7,5, 3. Kl. 4—5 Pfg. Am theuersten erscheinen die sächsischen Staatsbahnen bei den Schnellzügen, deren höchste Sätze 10, 7½ und 5 Pfg. sind. Dafür entschädigen sie durch den billigsten von 2 Pfg. für die 4. Kl., den nur wenige Bahnen gelten lassen, darunter die preußischen Staatsbahnen. Sehr theuer durchweg ist auch die Mecklenburgische Friedrich-Franz-Bahn, die in den Personenzügen durchweg die theuersten Sätze erhebt: 9, 6,33, 4,67 und 2,33 Pfg. Allerdings gelten diese Sätze, mit Ausnahme der 4. Klasse, auch für die Schnellzüge. Am billigsten fährt man im Ortsverkehr der oldenburgischen Staatsbahnen, die billigsten Sätze der drei oberen Klassen sind 6, 4½, 3 Pfg., nur für die 4. Klasse mit 2,5 Pfg. marschiren sie nicht an der Spitze. Im directen Verkehr erhebt Oldenburg allerdings höhere Sätze. Durchschnittlich am billigsten ist vielleicht die Main-Neckar-Bahn, die freilich keine 4. Klasse kennt. Die Privatbahnen, die nach Ansicht gewisser Kreise den Staatsbahnen überlegen sein sollen, erheben für Personenzüge 1. Klasse durchweg 3 Pfg., 2. Klasse in Norddeutschland 6 Pfg., in Süddeutschland 5,33 Pfg., 3. Klasse in Norddeutschland 4 bis 4,50 Pfg., in Süddeutschland 3,4 Pfg., 4. Klasse zumeist 2, auch 2,30 und 2,33 Pfg.

* **Bezüglich der Raucher-, Nichtraucher- und Frauenabtheilungen** in den Eisenbahnwagen bringen die Eisenbahndirectionen Folgendes zur allgemeinen Kenntniß und Beachtung: 1. In den durch Schilder

Die Ente.

Freiwillige naturgeschichtliche Ferienarbeit des Quartaners Arthur Listig.

Die Ente, zu Latein Anas Brochas, ist ein sehr sonderbarer Vogel, denn einer ist, wie mein Vater sagt, zum Frühstücke zu wenig und an zweien verdirbt man sich das Mittagessen. Sie ist ein Wasservogel, aber Papa trinkt Wein dazu. Die Ente nährt sich von dem, was sie frißt; genießt sie viel Seetang, so nennt man sie Tangente. Die Enten leben am Wasser und haben ihren Schnabel beständig im Nassen. Die Menschen, welche gleiches haben, nennt man Studenten. Wird die Ente sehr groß und fett, so nennt man sie Doppelente oder Entente. Eine Abart ist die Entente cordiale, welche nur in sehr hohen Regionen vorkommt. Die Jagd auf Enten nennt man das Entern und der Jäger heißt Enterich. Lebt die Ente nur im Thale, so heißt sie Talente. Eine bekannte Art ist die Zeitungsente. Sie ist sehr scheu und kommt deßhalb nur im Sommer zu uns, wenn die meisten Leute verreist sind. Die Enten brüten viele Junge aus; trennen sich diese vom Neste, so nennt man das die Entscheidung und die letzte macht den Entschluß. Die Enten müssen sehr gut gebraten werden, denn: „Ente gut, Alles gut.“ Werden die Enten besonders groß, so nennt man sie Gans, womit ich diesmal schließe, wie es auch in dem schönen Sprüchworte heißt: Bei Allem, was Du thust, bedenke das — Ente.

Landwirthschaftliches.

/ Ueber die Aussichten der diesjährigen Weizenernte in Indien veröffentlicht der ‚Reichsanzeiger‘ Mittheilungen nach dem von dem indischen Revenue and Agricultural Departement unter dem 13. v. M. veröffentlichten zweiten Generalbericht. In Punjab haben in den feuchten Niederungen reichliche Niederschläge auf das Getreide nicht günstig eingewirkt. In den Nordwestprovinzen und in Oudh erwartet man 80 bis 85 pCt. einer Mittelernte. In den Central-Provinzen erwartet man eine gute Mittelernte. In Bombay beträgt die Abnahme der Anbaufläche bis 5 pCt.; der Saatenstand ist in Sind ein guter, im Uebrigen ein befriedigender. In Berar sind die Ernteaussichten als gut zu bezeichnen. In Bengalen ist die Anbaufläche etwas größer als im Vorjahr. Die Witterungsverhältnisse sind nicht durchweg günstig. Es wird ein Ernteausfall von 10 Millionen Ctr. in Aussicht zu nehmen sein.

)§(Ermäßigung der Fracht für Saatkartoffeln. Da in den Eifelkreisen die Kartoffelernte im vorigen Herbst nicht reichlich ausgefallen war, auch die Vorräthe durch die ungewöhnliche Winterkälte fast überall gelitten haben, müssen vielfach Saatkartoffeln von fernher bezogen werden. Die Staatseisenbahnverwaltung hat für Sendungen dieser Art, sofern sie von Behörden oder Vereinen bezogen werden, den Erlaß der Hälfte der tarifmäßigen Fracht bewilligt. Soweit uns ersichtlich, trifft diese Vergünstigung nicht nur für die Eifelkreise zu, sondern für das ganze Königreich. Mancher Gegend wird dieselbe willkommen sein.

Ueber den Saatenstand in Ungarn berichtet der „Reichs-Anzeiger“: In Betreff des Weizens stehen durchschnittlich im ganzen Lande von dem eingesäeten Gebiete, das 5 200000 Katastraljoch beträgt, 34,9 pCt. unter mittel, 61,64 pCt. mittel und nur 4,27 pCt. über mittel. — Bei dem Roggen stehen durchschnittlich im ganzen Lande von dem eingesäeten Gebiete (2180000 Katastraljoch) 74,30 pCt. unter mittel, 24,94 pCt. mittel und 0,7 pCt. besser als mittel.

Ueber den Stand der Saaten berichtet der „Reichsanzeiger“ aus dem Regierungsbezirk Hannover, daß Weizen und Roggen überall zur Hälfte bis ¾ und darüber umgepflügt werden müssen. Die Landwirthe hegen vielfach Sorge für die Ernte. Im Regierungsbezirk Stade ist der Roggen im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen, dagegen haben die feineren englischen Weizensorten stark gelitten und mußten zu einem nicht unerheblichen Theil umgepflügt werden.

Polizei-Verordnung.

betreffend die Abstempelung des von den Thierärzten untersuchten Fleisches.

Auf Grund der §§. 6, 11, 12 des Gesetzes vom 11. März 1851 über die Polizei-Verwaltung (G.-S. S. 265) und des §. 137 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) bestimme ich unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungs-Bezirks Düsseldorf hiermit Folgendes:

§. 1. Thierärzte und amtliche Fleischbeschauer, welchen Fleisch zur Untersuchung auf seine Genießbarkeit vorgelegt wird, haben dasselbe, wenn es genießbar gefunden wird, in jedem Falle, ohne Rücksicht darauf, ob die Ausstellung eines Attestes verlangt wird oder nicht, zum Zeichen der geschehenen Untersuchung abzustempeln.

§. 2. Vollwerthiges Fleisch ist mit einem kreisförmigen, 4 cm im Durchmesser großen Stempel abzustempeln, welcher das Wort „vollwerthig" und den Namen des Untersuchenden Thierarztes oder Fleischbeschauers (bezw. Schauamts) zu enthalten hat.

Minderwerthiges Fleisch ist mit einem ovalen, 3 bzw. 5 cm in den beiden Durchmessern großen Stempel abzustempeln, welcher das Wort „minderwerthig" und den Namen des untersuchenden Thierarztes ꝛc. zu enthalten hat.

Zur Abstempelung dürfen nur Farbstempel mit Indigo, Lakmus oder Ultramarin verwendet werden, welche die einzelnen Worte deutlich und erkennbar wieder geben.

§. 3. Die Abstempelung ungenießbaren bezw. gesundheitsschädlichen Fleisches in ähnlicher Weise wie minder- oder vollwerthigen Fleisches ist verboten. Wird das vorgelegte Fleisch gesundheitsschädlich befunden, so hat der Thierarzt bezw. der Fleischbeschauer unbeschadet der Vorschriften des Seuchengesetzes hiervon der Ortspolizeibehörde binnen 24 Stunden Anzeige zu erstatten und den Besitzer des Fleisches auf die Ungenießbarkeit bzw. die Gesundheitsschädlichkeit desselben hinzuweisen.

§. 4. Zuwiderhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis sechszig Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§. 5. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt am 1. Juli 1891 in Kraft.

Düsseldorf, den 2. April 1891.

Der Regierungs-Präsident.
J. V.: Scheffer.

Verkauf eines Hauserbes zu Neußerfurth.

Das dem Ackerer Carl Joseph Götzen zu Neußerfurth und dessen Kindern zugehörende **Hauserbe**, bestehend in Wohnhaus, Scheune, Stallungen, Garten und Ackerland, groß 3¼ Morgen, ist unter günstigen Bedingungen zu kaufen.

Näheres bei
Justizrath Brandenbergs, Notar.
Neuß.

Mobilar-u.-Kleeverkauf zu Büttgen.

Donnerstag den 4. Juni cr., Morgens 9 Uhr,

lassen Wwe. Heinr. Junkers und Kinder in ihrer Wohnung zu Büttgen im Dorfe theilungshalber öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

ein 6jähr. Ackerpferd, 3 frischmelk. Kühe, 4 Faselschweine, 12 Hühner, 1 fast neue lange Karre mit br. Rädern, Schlagkarre mit dgl., eis. Pflug, 3 Eggen, 2 Schleifen, 3theil. eis. Walze, Urinfaß mit Zubehör, Urinpumpe, Hobelbank, Waage mit Gewicht, Wannmühle, Dresch-Geräthe, Schiebkarre, 1 Parthie geschnittenes Holz, Dünger, Brandholz, 10,600 Pfd. Stroh, 2000 Pfd. Heu,

sämmtl. Hausgereiden, als: Tische, Stühle, Bänke, Schränke ꝛc.

1 Morg. **zahmen Klee** am ei enen Wege, 1 Morg. ditto daselbst und 1 Morg. ditto am Jünkerceswege.

Posten bis zu 3 Mk. müssen beim Zuschlage bezahlt werden.

Justizrath Brandenbergs, Notar

Verkauf einer Wirthschaft zu Neuß.

Auf Anstehen des Herrn Peter Joseph Schlafen, Geschäftsmann zu Neuß wohnend, als Pfleger des vakanten Nachlasses der zu Neuß verlebten Wirthsfrau Wittwe Hermann Joseph Meurers, Elisabeth Huberta, geborene Simons, Wittwe erster Ehe von Wilhelm Peschges, und auf Grund Beschlusses des Königlichen Amtsgerichts zu Neuß vom 26. Mai 1891, wird der zu Neuß wohnende Königliche Notar Wilhelm Heinrich Eckertz am

Montag den 1. Juni d. J. Nachmittags 4 Uhr,

in dem nachbeschriebenen Wohnhause, das zu Neuß an der Capitelstraße, neben Peter Kraus und einer Gasse gelegene Wohnhaus Nr. 10 nebst Hinterbau, Hofraum, kleinem Garten und allem An- und Zubehör, eingetragen in der Grundsteuer-Mutterrolle des Gemeindebezirks Neuß unter Artikel 2381, Flur F Nummer 1872/31, groß 1 Ar 44 Meter, taxirt zu

14000 Mk.,

öffentlich unter Zugrundelegung der beigesetzten Taxe und bei brennendem Lichte versteigern.

Die Bedingungen und Voracten liegen bei dem Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Der Königliche Notar:
Eckertz.

Klee- und Mobilar-Verkauf

zu Uedesheim am Stüttgen.

Am Montag den 8. Juni 1891, läßt Frau Wittwe Adolf Roßlenbroich zu Stüttgen, wegen Aufgabe der Ackerwirthschaft,

I. **Nachmittags 2 Uhr**, im Wirthslokale von Johann Roßlenbroich zu Stüttgen:

1. 1½ Morgen Luzernerklee im Hohnbusch, neben Stein,
2. 2 Morgen Luzernerklee daselbst, neben von Zons und Kemper,
3. 4 Morgen Luzernerklee hinter dem Garten,
4. 1¾ Morgen Rothklee, daneben, in Abtheilungen,

II. **unmittelbar nach vorstehendem Verkaufe**, im Wohnhause der Requirentin:

1 junges kräftiges Ackerpferd, 1 completter Pflug, lange Karre, Schiebkarre und sonstige Ackergeräthschaften, vollständige Pferdegeschirre,

1 sehr gut erhaltene Chaise mit Geschirr,

sämmtliche Milchgeräthschaften und verschiedene Mobilargegenstände, darunter 1 große Fournaise, Oefen, Kleider-, Glas- und Leinwandschränke, vollständige Betten ꝛc.,

5000 Pfd. Stroh,

öffentlich auf Credit gegen bekannte und gute Bürgschaft versteigern.

Beträge bis zu 2 Mark sind sofort zu entrichten.

Neuß. Eckertz, Notar.

Ein Ackergut

mit Ländereien, Holz und Wiesen, ca. 90 Morgen groß, in der Nähe von Crefeld, ca. 15 Minuten von zwei Eisenbahn-Stationen entfernt, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Ländereien liegen in der Nähe des Gutes.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Kleeverkauf zu Gubberath.

Montag den 1. Juni 1891, Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Hermann Steinfarz, Gutsbesitzer zu Herberath in dem Wirthschaftslokale der Frau Wittwe Michel zu Gubberath:

5 kölner Morgen hiesigen zahmen Klee, gelegen am Jüchen-Gierather-Communalwege, neben dem Verkäufer beiderseits,

in Abtheilungen von ¼ köln. Morgen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Klee-Verkauf zu Elsgen.

Die Erben der zu Elsgen verlebten Eheleute Josef Bausch und Maria Elisabeth geb. Görtz lassen am

Donnerstag den 4. Juni 1891, Nachmittags 3 Uhr,

in dem Wirthschaftslokale des Herrn Abels zu Elsgen:

½ **Morgen Luzernerklee auf dem Schafenberg, neben Peter Buschbell und Theodor Offermann,**

2½ **Morgen zahmen Klee auf der Artwick, neben Joh. Schönen und Heinr. Anton Cremer,**

in Abtheilungen, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. Kockerols, Kgl. Notar.

Klee-Verkauf zu Aldenhoven.

Herr Hermann Schmitz zu Schloß-Dyck läßt am

Montag den 1. Juni cr., Nachmittags 5 Uhr,

in der Wohnung des Wirthes Engels zu Aldenhoven:

6 Morgen Klee, stehend am Wege von Damm nach Aldenhoven, in Abtheilungen,

öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Großer Klee-Verkauf zu Damm.

Herr C. E. Hoevels, Oeconom zu St. Nicolas, läßt am

Montag den 1. Juni cr., Mittags 1 Uhr,

in dem Wirthslokale des Herrn Spelter zu Damm:

30 Morgen schönen zahmen Klee, stehend auf der Parzelle am Hasenbusch, in Abtheilungen, öffentlich an den Meistbietenden gegen Bürgschaft verkaufen.

Grevenbroich. Vasen, Notar.

Klee-Verkauf zu Röckerath.

Am Dienstag den 2. Juni cr., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Philipp Becker, Kaufmann zu Neuß, beim Wirthe Bayer zu Röckerath:

20 Morgen schönen Luzernerklee, in der Gemeinde Grefrath, in den bisherigen Parzellen

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. H. Wienand.

In einem geräumigen **Hause** mit **Garten**, eine schöne Wohnung von 6 Räumen mit allen Bequemlichkeiten, an stille Familie per 1. Oct. auch früher zu vermiethen.

Wo, sagt die Exped.

Sommer-Fahrplan vom 1. Juni 1891 ab.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,00. 7,30††. 7,45. 8,46†. 10,17. 11,50. 12,50†. 1,2. 1,55. 2,30. 4,1. 4,16. 5,30. 6,34. 7,26. 7,44†. 9,40. 10,25. 10,46. 11,54.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,35. 7,20. 8,10†. 8,37. 9,36. 9,53. 11,31. 12,20†. 12,26. 1,37. 2,10. 3,—. 3,27. 4,17. 4,55††. 5,34 6,—. 7,20. 7,50. 8,48. 9,5†. 11,8.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 6,47. 8,55. 11,51. 1,57. 4,17. 6,46. 9,36.
Von Heerdt nach Obercassel: 6,57 9,5. 12,1. 2,7. 4,27. 6,56. 9,46.

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,11. 9,42. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11.
Heerdt: 7,21. 9,52. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,21.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 7,38 nur bis Gladbach. 8,20†. 10,12. 12,33†. 12,44 nur bis Gladbach. 2,28. 4,35. 5,20†† nur bis Gladbach. 5,50. 7,35. 9,17†. 11,27 nur bis Rheydt.
Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,7. 7,47 nur bis Gladbach. 10,21. 12,53 nur bis Gladbach. 2,38. 4,44. 7,44. 11,38 nur bis Rheydt.
Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,14. 7,54 nur bis Gladbach. 10,28. 1,— nur bis Gladbach. 2,45. 4,51. 6,3. 7,51. 11,46 nur bis Rheydt.
Von Corschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,19. 7,59 nur bis Gladbach. 10,33. 1,5 nur bis Gladbach. 2,50. 4,56. 7,56. 11,52 nur bis Rheydt.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,42†. 9,10. 11,2† 11,31. 1,51. 3,50. 6,5†. 7,51. 9,52†. 11,31.
Gladbach: 6,52. 8,25†. 9,30. 11,13. 12,27†. 1,18. 3,32†. 5,56. 7,25† 8,50. 9,53. 11,35†.
Corschenbroich 7,1. 9,38. 11,22. 1,26. 6,3. 8,58. 10,—.
Kleinenbroich: 7,8. 9,44. 11,29. 1,33. 6,10. 9,5. 10,6.
Büttgen: 7,16. 9,51. 11,36. 1,40. 6,17. 9,12. 10,13.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,33*. 6,50. 7,20*. 8,23. 9,54*. 10,8. 11,9†. 11,57. 12,48. 2,26††. 3,45. 4,33. 5,18†. 6,28. 8,15. 9,19. 10,20. 11,25.
Von Osterath nach Crefeld: 6,45*. 7,02. 7,33*. 8,35. 10,6*. 10,20. 12,11. 1,1. 3,58. 4,47. 6,41. 8,28. 9,33 10,34. 11,33.
Von Oppum nach Crefeld: 6,56*. 7,13. 7,45*. 8,46. 10,1*. 10,30. 1,13. 4,10. 6,54. 8,39. 9,46. 10,46. 11,50.
Von Crefeld nach Cleve: 7,5*. 7,23. 10,40. 12,29. 1,33. 2,52†. 4,21. 7,6.
Von Neuß nach Kevelaer: 6 33*. 6.50. 7,20*. 9.54*. 10,8. 12,48. 3,45. 6,28.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,20. 6.56. 8.12. 9,38. 11,16. 12,25††. 1,3*. 1,17. 3,32†. 3,45. 5,43*. 5,59. 6,47. 8,23†. 8,38*. 8,54. 9,30 9,59††
Oppum: 5,26. 7 3 9,46. 11,22. 1,9*. 1,24. 3,38† 5,49. 6,6. 6,54. 8,44*. 9,1.
Osterath: 5,37. 7,14. 8,28. 9,57. 11,33. 1,20*. 1,35. 3,59. 6,0. 6,17. 7,6. 8,55*. 9,12. 9,46.
Cleve: 5,6. 7,48. 11,30. 2,9†. 3,29*. 4,7. 7,0.
Von Kevelaer: 5,47. 8,29. 11,43*. 12,11. 4,13*. 4,51. 7,19*. 7,43.

* Vom 1. bis 16. Sept. täglich, vom 29. Juni bis 13. Juli, vom 9. bis Ende August und vom 20. bis Ende Sept. an Sonn- und katholischen Feiertagen.

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,54. 7,34. 10,14. 11,50. 12,50†. 1,37*. 1,52. 4,1†. 4.30. 6,17*. 6,35. 8,53††. 9,15*. 9,31. 10,25†.
Von Norf nach Köln: 6,4. 7,44. 10,24. 12,1. 1,47*. 2,2. 4,40. 6,21*. 6,45. 9,25*. 9,41.
Von Nievenheim nach Köln: 6,13. 7,52. 10,33. 12,10. 1,55*. 2,10. 4,49. 6,35*. 6.54. 9,33*. 9.50.
Von Dormagen nach Köln: 6,19. 7,58. 10,39. 12,17. 2,1*. 2,16. 4,55. 6,41*. 7,—. 9,39*. 9,57. 10,43†.
Von Worringen nach Köln: 6,29. 8,8. 10,49. 12,28. 2.10*. 2,25. 5,6. 6,50*. 7,11. 9,48*. 10,8.
Von Longerich nach Köln: 6,40. 8,18. 10,58. 12,39. 2,19*. 2,34. 5,16. 6,59*. 7,22. 9,57*. 10,19.
Von Rippes nach Köln: 6,49. 8,27. 11,7. 12,49. 2,28*. 2,43. 5,26. 7,8*. 7,31. 10,6*. 10,28.

Köln-Neuß.

Köln: 5,33*. 5,48. 7,20. 8,56*. 9,6. 10,22†. 11,42. 1,42††. 2,40. 4,37††. 5,30. 8,10. 10,20
Rippes: 5,39*. 5,55. 7,27. 9,2*. 9,12. 11,49. 2,47. 8,17. 10,27.
Longerich: 5,48*. 6,3. 7,35. 9,11*. 9,21. 11,58. 2,56. 5,43. 8,26. 10,37.
Worringen: 5,57*. 6,12. 7,45. 9,20*. 9,31. 10,40 12,8. 3,6. 5,53. 8,37. 10,47.
Dormagen: 6,5*. 6,20. 7 53. 9,27*. 9,39. 10,48. 12,16. 3.14. 6,1. 8,46 10,56.
Nievenheim: 6,11*. 6,26. 7,59. 9,33*. 9,45. 12,22. 3,21. 8,52.
Norf: 6,19*. 6,34. 8,7. 9,41*. 9.54. 12,31. 3,30. 6,14. 9,1. 11,8.

* Pilgerzug siehe Neuß-Crefeld.

Neuß-Düren.

Von Neuß: 6,—. 8,26. 10,32. 2,30 4,33 nur bis Grevenbroich 6,52. 9,39 nur bis Grevenbroich.
Von Holzheim nach Düren: 6,9. 8,35. 10,41. 2,39. 4,42 nur bis Grevenbroich. 7,1. 9,48 nur bis Grevenbroich.
Von Capellen-Wevelinghoven nach Düren: 6,19. 8,44. 10,50. 2,49 4.51 nur bis Grevenbroich. 7,10. 9.57 nur bis Grevenbroich
Von Grevenbroich nach Düren: 6,29. 8,53. 11,1. 2,59. 7,20.
Von Harff nach Düren: 6,41. 9,5. 11,13. 3,10. 7,32.
Von Bedburg nach Düren: 6,50. 9,14. 11,22. 3,19. 7,41.
Von Elsdorf nach Düren: 7,1. 9,25. 11,33. 3,30. 7,52.

Düren-Neuß.

Düren: 5,26. 8,27. 10,10. 2,2. 7,30.
Elsdorf: 5,45. 8,47. 10,31. 2,23. 7,51.
Bedburg: 5,55. 8,57. 10,41. 2.33. 8,1.
Harff: 6,3. 9,6. 10,49. 2,42. 8,9.
Grevenbroich: 6,16. 9,20. 11,2. 2,57. 5,45 8,23. 10,23.
Capellen-Wevelinghoven: 6,24. 9,29. 11,11. 3,7. 5,57. 8,33. 10,35.
Holzheim: 6,32. 9,38. 11,20. 3,16. 6,8. 8,42.
Neuß Ank.: 6,39. 9,47. 11,28. 3,24. 6,18. 8,50. 10,55.

Grevenbroich-Hochneukirch.

Von Grevenbroich nach Hochneukirch: 6,30. 9,23. 1,38. 5,15. 7,53.
Von Gubberath nach Hochneukirch: 6,40. 9,33. 1,48. 5,25. 8,3.
Von Jüchen nach Hochneukirch: 6,50. 9,42. 2,3. 5,34. 8,19.

Hochneukirch-Grevenbroich.

Von Hochneukirch nach Grevenbroich: 5,38. 7,42. 11,49. 4,38. 7,7.
Von Jüchen nach Grevenbroich: 5,46. 7,56. 12,2. 4,46. 7,20.
Von Gubberath nach Grevenbroich: 5.57. 8,7. 12,13. 4,57. 7,31.

Neuß-Viersen.

Von Neuß: 7,38. 10,12. 2,28. 6,37. 9,27.
Von Weißenberg: 7,44. 10,18. 2,34. 6,43. 9,33.
Von Kaarst: 7,51. 10,25. 2,41. 6,50. 9,40.
Von Schiefbahn: 8,0. 10,34. 2,50. 6,59. 9,49.
Von Neersen-Neuwerk: 8,11. 10,43. 2,57. 7,8. 9,58.
Viersen Ank.: 8,26. 10,58. 3,12. 7,23. 10,13.

Viersen-Neuß.

Viersen Abf.: 5,52. 9,11. 12,44. 5,24. 8,25.
Von Neersen-Neuwerk: 6,13. 9,32. 1,5. 5,46. 8,45.
Von Schiefbahn: 6,21. 9,40. 1,13. 5,54. 8,53.
Kaarst: 6,30. 9,49. 1,22. 6,3. 9,2.
Weißenberg 6,37. 9,56. 1,29. 6,10. 9,9.
Neuß Ank.: 6,42. 10,1. 1,34. 6,15. 9,14.

Von Neuß nach:

Elberfeld: 7,30††. 7,45. 8,46†. 11,50. 12,50†. 1,55. 4,1. 5,30. 7,44†. 9,40. 10,25. 11,54†.
Essen (via Düsseldorf): 7,0. 10,17. 2,30. 4,16. 6,34. 10,25.

Nach Neuß von:

Elberfeld: 6,8. 7,27†. 8,44. 10,21. 1,—. 3,3. 4,12††. 4,29. 7,35 8,8†. 9,25†. 10,25.
Essen (via Düsseldorf): 6,7. 8,18. 10,9. 12,24. 2,14. 4,42. 9,—.

Von Neuß nach:

Duisburg (via Oppum): 6,50. 10,8. 12,48. 3,45. 9,19. 11,25.

Nach Neuß von:

Duisburg (via Oppum): 6,5. 9,8. 10,48. 12,28. 2,53. 4,37. 5,33. 7,35.

Von Düsseldorf nach Köln.

Von Düsseldorf (K.-M.): 6,23†. 7,5††. 8,6. 11,20†. 1,48†. 2,03. 4,27. 5,46†. 6,5†. 8,59††. 10,28†. 11,6.

Von Düsseldorf nach Oberhausen.

Von Düsseldorf (K.-M.) 6,51. 8,32. 9,13. 12,41†. 12,48. 1,53†. 2,34. 4,13. 4,33†. 6,32†. 7,54. 8,38. 9,37††. 11,53. 12,22††.

Düren-Köln.

Düren: 4,32†. 5,32. 6,38††. 7,42. 9,58. 10,47††. 1,42. 3,7†. 5,49. 6.31††. 8,50. 10,36††.
Buir: 5,46. 7,56. 10,13. 1,56. 6,3. 9,4.
Horrem: 4,55†. 6,1. 8,11. 10,28. 2,10. 3,28†. 6,17. 9,18.
Königsdorf: 6,12. 8,22. 10,39. 2,20. 6,27. 9.29.
Lövenich: 6,21. 8,29. 10,46. 2,27. 6,34. 9,37.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,19†. 6,40. 7,17††. 8,50. 11,5. 11.25††. 2,45. 3,48†. 6,50. 7,10††. 9,55. 11,15††.

Köln-Düren.

Köln (H.-B.): 5,35†. 6,40. 8,30††. 10,14. 12,0. 1,15††. 2,55. 5,00. 6,9. 7,45. 10,35††. 10,54††.
Lövenich: 6,58. 10,31. 12,20. 3,12. 6,28. 7,20. 8,3.
Königsdorf: 7,6. 10,39. 12,38. 3,20. 6,37. 7,29. 8,11.
Horrem: 7,15. 10,48. 12,38. 3,28. 6,47. 7,39. 8,20. 11,17††.
Buir: 7,30. 11,3. 12,53. 3,43. 7,3. 7,55. 8,36.
Düren Ank.: 6,15†. 7,43. 9,14††. 11,15. 1,7. 1,55††. 3,55. 5,40††. 7,16. 8,8, 8,50. 11,15††. 11,39††.

Düren-Jülich.

Düren: 8,2. 11,20. 3,59. 7,20. 8,57.
Huchem-Stammeln: 8,16. 11,34. 4,13. 7,34. 9,11.
Krauthausen: 8,26. 11,44. 4.23. 7,44. 9,21.
Jülich Ank.: 8,43. 12,1. 4,40. 8,1. 9,38.

Jülich-Düren.

Jülich: 5,51. 9,0. 12,54. 5,43. 8,6.
Krauthausen: 6,9. 9,18. 1,12. 6,1. 8,24.
Huchem-Stammeln: 6,19. 9,28. 1,22, 6,11. 8,34.
Düren Ank.: 6,32. 9,44. 1,35. 6,24. 8,47.

Düren-Aachen.

Düren Abf.: 6,17. 7,50 9,16††. 11,18. 1,12. 1,57††. 4,0. 5,42†† 7,24. 8,55. 11,18††. 11,41††.
Aachen-Ank.: 6,59 8,46. 9,57††. 10,34. 12,9. 2,4. 2,3 †† 4,54. 6,19††. 7,33. 8,14. 9,45. 11,53††. 12,18††.

Aachen-Düren.

Aachen Abf.: 3,46†. 6.3††. 6,44. 8,57. 10,13††. 12,47. 2,28††. 3,0. 4,49. 5,52††. 7,50. 10,1††.
Düren Ank.: 4,27†. 6,36††. 7,36. 9,52. 10,45††. 1,37. 3,5††. 3,51. 5,43. 6,29†. 8,43. 10,33††.

Crefeld-Gladbach-Rheydt.

Crefeld: 7,47. 10,17. 1,28. 6,42. 9,30.
Willich: 7,58. 10,28. 1,40. 6,53. 9.41.
Niederheide: 8,3. 10,33. 1,45. 6,58. 9,46.
Neersen-Neuwerk: 8,10. 10,42. 1,52. 7,7. 9,57.
Dülm: 8,16. 10,48. 1,58. 7,13. 10 3.
M.-Gladbach (Boekel): 8.23. 10,54. 2,5. 7,20. 10,10.
(Speik): 8,30. 11,1. 2,12. 7,27. 10,17.
Rheydt Ank.: 8,36. 11,6. 2,18. 7,33. 10,23.

Rheydt-Gladbach-Crefeld.

Rheydt: 5,43. 9,2. 12,35. 5,12. 8,12.
M.-Gladbach (Speik): 5,50. 9,9. 12,42. 5,20. 8,19.
(Boekel): 5,58. 9,17. 12,50. 5,29. 8,28.
Dülm: 6,4. 9,23. 12,56. 5,35. 8,34.
Neersen-Neuwerk: 6,11. 9,30. 1,3. 5,43. 8,43.
Niederheide: 6,16. 9,35. 1,8. 5,48. 8,48.
Willich: 6,24. 9,43. 1,16. 5,56. 8,56.
Crefeld Ank.: 6,34. 9,54. 1,27. 6,6. 9,6.

Gladbach-Jülich-Stolberg.

Von Gladbach: 6,52. 11,2. 4,1. 6,29. 9,55.
Rheydt-Geneiken: 7,—. 11,10. 4,9. 6,36. 10,3.
Mülforth: 7,6. 11,16. 4,15. 6,41. 10,9.
Odenkirchen: 7,19. 11,22. 4,21. 6,47. 10,15.
Hoch-Neukirch: 7,33. 11,36. 4,35. 7,1. 10,29.
Otzenrath: 7,45. 11,48. 4,47. 7,13. 10,41.
Titz: 8,—. 12,3. 5,2. 7,28. 10,56.
Ameln: 8,8. 12,11, 5,10. 7,36. 11,4.
Welldorf: 8,21 12,24. 5,22. 7,48. 11,16.
Jülich Ank.: 8,37. 12,40. 5,38. 8,3. 11.32.
Stolberg: Ank. 6,40. 10,15. 1,45. 7,14.

Stolberg-Jülich-Gladbach.

Stolberg Abf.: 7,5. 11,41. 5,11. 10,29.
Jülich Abf.: 5,54. 8,51. 1,13. 4,43. 8,5.
Welldorf: 6,11. 9,8. 1,30. 4,59. 8,22.
Ameln: 6,24. 9,21. 1,43. 5,11. 8,35.
Titz: 6,32. 9,29. 1,51. 5,19. 8,43.

Otzenrath: 6,47. 9,44. 2,6. 5,34. 8,58.
Hoch-Neukirch: 7,—. 9,56. 2,18. 5,46. 9,11.
Odenkirchen: 7,18. 10,10. 2,32. 6,—. 9,25.
Mülforth: 7,24. 10,16. 2,38. 6,6. 9,31.
Rheydt-Geneiken: 7,30. 10,22. 2,44. 6,11. 9,37.
Gladbach Ank.: 7,37. 10,29. 2,51. 6,17. 9,43

Von Gladbach nach Venlo.

Gladbach Abf.: 7,13. 8,40. 11.4. 3.7 5,55 10,7.
Helenabrunn: 7,22. 8,48. 11,12. 10,15.
Viersen: 7,29. 8 56. 11.18, 3,19. 6.7. 10,22.
Dülken: 7,38. 9,7. 11,37. 3,28. 6,16. 10,31.
Boisheim: 7.45 9,14. 11,34. 3,35 6,22. 10,38.
Breyell: 7,51. 9,20. 11,40 3,41. 6 28. 10,45.
Kaldenkirchen: 8,—. 9,31. 11,48. 3 50. 6,36. 10,56.
Venlo Ank. (Amstd. Zeit): 8,2. 9,33. 11,50. 3,51. 6 38. 10,58.

Von Venlo nach Gladbach.

Venlo Abf. (Amstd. Zeit): 6,48. 9,46. 11,28. 4,13. 7,20. 8,23.
Kaldenkirchen: 7,13. 10,11. 11,59. 4,41. 7,45. 9,2.
Breyell: 7,21. 10,19. 12,7. 4,50. 7,53. 9,10.
Boisheim: 7,28. 10,25. 12.14. 4,58. 8,— 9,17.
Dülken: 7,37. 10,34. 12,23 5,9. 8,10 9,26.
Viersen: 7,47. 10,43 12,33. 5,20. 8,20. 9,36.
Helenabrunn: 7,54. 12,40. 8,26.
Gladbach Ank.: 8,2. 10.54. 12,48. 5,30. 8,33. 9,46.

Kempen-Venlo.

Kempen Abf.: 7,43†. 7,52. 11,—. 1,5. 3.15. 5,42. 6,12†. 10,22.
Grefrath: 8,6. 11,10. 1,17. 3,25. 5,53. 10,33.
Lobberich: 8,22. 11,21. 1,28. 3,36. 6,4. 10,44.
Kaldenkirchen: 8,6†. 8,37. 11,29. 1,38. 3,48. 6,13. 6,34†. 10,55.
Venlo Ank. (H. Z.): 8,8†. 8,42. 11,31. 1,40. 3,50. 6,15. 6,36†. 10,57.

Venlo-Kempen.

Venlo Abf. (H. Z.): 5,22. 9,48. 10,53††. 11,46. 2,1. 4,19. 7,15. 8,35††
Kaldenkirchen: 5 50. 10,13. 11 38††. 12,14. 2,28. 4,47. 7,46. 9,1††.
Lobberich: 6,1. 10,24. 12,25. 2,40. 4,58. 7,58.
Grefrath: 6,12. 10,35. 12,35. 2,50. 5,8. 8,9.
Kempen Ank.: 6,22, 10.45. 11,58††. 12,45. 2,59. 5,18. 8,18. 9,20.

Köln-Trier.

Köln (H.-B.): 5,10. 8,42. 11,44. 3,35.
Trier r. M.-ll. Ank.: 10,47. 1,47. 5,12. 8,51.

Trier-Köln.

Trier r. M.-ll.: 7,45. 11,16. 2,40. 6,0.
Köln (H.-B.) Ank.: 1,5. 4,33. 7,34. 11,13.

Köln-Coblenz-Bingerbrück.

Köln (H.-B.): 12,0. 6,5†. 7,10. 9,10†. 9,18. 11,18. 12,30†. 2,12. 3,1. 4,28. 5,20†. 6,6. 8,0. 10,15†. 10,39.
Bonn: 12,51. 6,46†. 8,15. 9,47†. 10,24. 12,20. 1,6†. 3,53. 5,58†. 7,5. 10,47†. 11,40.
Coblenz (Rheinbahn): 2,39. 6,5. 8,10†. 10,1. 10,52†. 12,13. 2,17†. 2,34. 5,45. 7,14†. 8 48. 11,44†. 11,57.
Bingerbrück Ank.: 4,9. 8.58. 9,27†. 11,5. 12,2†. 1,52. 3,30†. 4,23. 7,29. 8,24†. 10,29. 12,41†. 2,27.

Bingerbrück-Coblenz-Köln.

Bingerbrück: 1,10. 2,55†. 6,58†. 7,19. 9,45†. 9,58. 12,38. 4,24†. 4,59. 7,0†.
Coblenz (Rheinbahn): 2,55. 3 54. 5,40. 6,52. 8,5†. 9,5. 11,1†. 11,45. 2,31. 5,36†. 5,50. 6,47. 8,15†. 9,15.
Bonn: 4,52. 4,45†. 5,35. 7,14. 8,20. 9,17†. 10,41. 12,7†. 1,30. 4,23. 6,9. 6,39†. 7,31. 8,41. 9,26†. 10,58.
Köln (H.-B.) Ank.: 5,42. 5,14†. 6,32. 8,11. 9,3. 9,52†. 11,35. 12,40†. 2,29. 5,21. 6,55, 7,12†. 8,28. 9,40. 10,0†. 11,55.

Lindern-Heinsberg.

Lindern Abf. 7,34. 12 35. 5,00. 9,10.
Randerath 7,44. 12,45. 5,10. 9,20.
Dremmen 7,56. 12,57. 5,22. 9,32.
Heinsberg Ank. 8,7. 1,8. 5,33. 9,43.

Heinsberg-Lindern.

Heinsberg Abf. 6,41, 11,00. 3,11. 7,59.
Dremmen 6,53. 11,12. 3,23, 8,11.
Randerath 7,5. 11.24. 3,35. 8,23.
Lindern Ank. 7,14. 11,33. 3,44. 8,32.

† Schnellzug. †† Courierzug.

Freiwilliger Mobilarverkauf
zu Fürth.

Am Montag den 1. Juni 1891,
Vormittags 10 Uhr,
wird in der Wohnung des Anton Engels zu Fürth das gesammte sich dort befindliche Mobilar, als:

Tische, Stühle, Glas-, Küchen- und Kleiderschränke, 1 Anrichte, 1 Ofen, 1 Fournaise, 1 Consölchen, 1 Regulator, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 Leinwandmangel, 1 Spiegel, 1 großer Viehkessel, 1 Rübenwaschmaschine, 1 Schiebkarre, 1 Schlagkarre, Backmulde, Bütten, Töpfe, Milchbarren, 1 Butterdrehfaß, Porzellan, Glas, 1 Decimalwaage, 1 Walze, Pferdegeschirr, 1 Dreischaarpflug, 1 Ackerpferd 2c.

öffentlich auf Credit meistbietend verkauft.

Krüger, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Klee-Verkauf
zu Wehl.

Am Montag den 1. Juni cr.,
Nachmittags 2 Uhr,
beim Wirthe Küchenberg zu Wehl lassen:

1. Herr Anton Küchenberg zu Wehl:
   2 Morg. zahmen Klee im Lohfeld,
   1/2 Morg. ditto an der Giesen;
2. Herr Franz Joseph Wierich daselbst:
   1 köln. Morg. zahmen Klee am Wegweiser,
   1/2 köln. Morg. ditto am Kirchenpfad;
3. Herr Ludwig Roß zu Hülchrath
   1 Morg. 152 Rth. zahmen Klee am Wege von Jägerhof nach Neuhaus,

in Abtheilungen, öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kleeverkauf
zu Holzheim.

Am Dienstag den 2. Juni cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt der Landwirth Hr. Pet. Junker zu Roisdorferhof beim Wirthe Schornstein zu Holzheim:

8 1/2 Morg. schönen zahmen Klee am Communalwege vor dem Hofe und
8 Morg. Luzernerklee im Neuß-Holzheimerfelde auf'm Fleck,

in Abtheilungen, öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Klee-Verkauf
zu Neubrück.

Am Mittwoch den 3. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt Herr Jacob Mundt zu Wanlo beim Wirthe Steins zu Neubrück

3 Morgen schönen zahmen Klee auf dem Mühlratherkamp
2 Morgen Luzernerklee auf der Schanz,

in Abtheilungen, öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Klee-Verkauf
zu Stommeln.

Am Donnerstag den 4. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,
läßt der Landwirth Herr Louis Jungen zu Ingendorf bei der Wirthin Wittwe Schauff zu Stommeln:

5 Morgen schönen zahmen Klee am Rheydter Wege
10 Morgen Luzernerklee am Ingendorfer Communalwege

in Abtheilungen öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

1000 Ctr. sehr schönes Wiesenheu zu haben bei
H. Becker,
Wevelinghoven.

Der Mobilarverkauf für Andreas Dappen zu Capellen findet vorläufig nicht statt.
Wevelinghoven. H. Becker.

Luzernerklee-Verkauf zu Zons.

Herr **August Aldenhoven** in Zons läßt daselbst im Wirthslokale von Gerhard Nußbaum
am Mittwoch den 3. Juni l. J., Mittags 12 Uhr,
den Aufwuchs (I. u. II. Schnitt) von **200 Morgen** schönen reinen Luzernerklee, bei Zons und Dormagen gelegen,
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Dormagen. Der Königliche Notar: **Bremer.**

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland.

Die diesjährige ordentliche **Generalversammlung** findet statt **Mittwoch den 3. Juni, Vormittags 11 Uhr**, zu **Neuß** im Lokale der „**Akti n-Gesellschaft Verein**" in der **Erftstraße.**

Tagesordnung: Erledigung der in § 25a bis f des Statuts vorgesehenen Geschäfte.

Neuß, den 30. April 1891.

Der Aufsichtsrath:
Dr. Röckerath, Vorsitzender.

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

Der Geschäftsstand der Gesellschaft ergibt sich aus den nachstehenden Resultaten des Rechnungsabschlusses für das Jahr 1890:

Begebenes Grundkapital	**Mark**	**6 000 000,—**
Prämien- und Zinsen-Einnahme im Jahre 1890	„	**3 397 322,40**
Prämien- und Kapital-Reserven	„	**2 803 112,—**
Versicherungssumme im Laufe des Jahres 1890	„	**2 734 738 028,—**

Die Gesellschaft versichert gegen feste Prämien **Gebäude, Haus- und gewerbliches Mobilar, landwirtschaftliche Objekte, Waaren und Maschinen** aller Art gegen Feuer-, Blitz- und Explosionsschäden und außerdem **Spiegelglas-Scheiben** gegen Bruch.

M.Gladbach, 1. Mai 1891.

Die General-Agentur:
Thyssen.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich die **Agenten:**

A. Baehren, Haupt-Agent, Neuß.
F. Bastert, Neuß.
H. Goergemanns, Aldenhoven.
L. Wolf, Anstel.
W. Drink, Glehn.
J. Barnasson, Grevenbroich.
F. Teppler, Gustorf.
W. Klapdor, Heerdt.
W. Burbach, Holzheim.
M. Bergerhausen, Horrem.
C. G. Quack, Jüchen.
Pet. Kluth, Neukirchen.
Heinr. Kiel, Neurath.
Werner Kürten, Rosellen.

Mineral-Quelle
ROISDORFER
Schutz-Marke
Vorzügliches kohlensaures Tafelwasser. Unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.
Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Bergisch-Märkische Bank Düsseldorf

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf sowie die Aufbewahrung und Controlle von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten **in provisionsfreier Rechnung** auf Depositen-Conto **bis auf Weiteres** für Baar-Einlagen, rückzahlbar ohne vorherige Kündigung **1 1/2** Procent Zinsen für's Jahr,
bei 2monatlicher „ 2 1/2 „ „ „ „
„ 3monatlicher „ 3 „ „ „ „
„ 6monatlicher „ 3 1/2 „ „ „ „
auf Check-Conto 1 1/2 Procent.

Anerkannt bester Bitterliqueur!
25 Preis-Medaillen.
H. UNDERBERG-ALBRECHT's
allein echter
Boonekamp of Maag-Bitter
Gegründet 1846.
K.K. Hoflieferant in Rheinberg am Niederrhein.

Fabriklager

in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen für Feld, Hof und Haus,

zumal Mähmaschinen in anerkannt guter Waare; Chilisalpeter, Guano und Thomasphosphatmehl, sodann Kleesamen, Wicken und Saatgetreide halten bestens empfohlen; alles auf Probe und Garantie; ein Trieur steht zum Reinigen und Sortiren aller Getreide und Kleesamen zu Jedermanns Gebrauch bereit; durch günstigen Einkauf sind kräftige Bohnenstangen billigst zu haben.

In Abwesenheit ist Herr Schmill zu Orken beauftragt, jede Auskunft zu ertheilen; um zur Ernte-Saison rechtzeitig liefern zu können, bitten um frühzeitige Bestellung.

Mit aller Achtung
E. Borgs-Dreesen, Orken-Grevenbroich.

Deutsche Kolonial-Gesellschaft.
Abtheilung Düsseldorf.

Montag den 1. Juni, Abends 7 Uhr pünktlich,
hält im
Kaisersaale der Städtischen Tonhalle
der Afrikaforscher
Oscar Borchert,
Chef der Seen-Expedition nach dem Victoria-Nyanza,
einen Vortrag:

„Ueber meine Erlebnisse als Führer der Nachhut der Deutschen Emin-Pascha-Expedition und über die Aufgabe meiner demnächstigen Expedition nach dem Victoria-Nyanza (Seendampfer und Tanga-Usambara-Eisenbahn)."

Es wird für Damen und Herren an der Kasse ein Eintrittsgeld von **einer** Mark erhoben. Im Vorverkauf sind Eintrittskarten zum Preise von 75 Pfg. bis Montag Abend in der Buchhandlung von J. van Haag in Neuß zu haben. Dieselben berechtigen gleichzeitig zum Besuch der am **Sonntag und Montag in einem der oberen Säale der Tonhalle ausgestellten Sammlung kolonialer Erzeugnisse, Photographien und Karten unserer Kolonien.** — Diejenigen Herren, welche schon Mitglied der Abtheilung Düsseldorf sind oder ihre Beitrittserklärung in einer aufliegenden Liste mit Adresse eintragen, haben freien Zutritt. (Der Mitgliedsbeitrag zur Abtheilung Düsseldorf beträgt 8 Mark jährlich, wofür gleichzeitig die Kolonial-Zeitung (6 Mark jährlich) frei in's Haus geliefert wird.) — Nach dem Vortrage findet zu Ehren Borchert's ein **gemeinschaftliches Abendessen** statt, Gedeck 2.50 Mk. Listen zum Einzeichnen für das Essen liegen in der Tonhalle am Sonntag und Montag aus.

Düsseldorf, den 25. Mai 1891.

Der Vorstand:
von Schwarze. A. Aders.

Weinhandlung R. Francken, Neuß,

empfiehlt garantirt reine Weine:
Moselweine p. Fl. 0,65, 0,70, 0,85, 1, 1,20 u. h.
Rheinweine „ „ 0,70, 0,90, 1, 1,20, 1,50 „ „
Deutsche u. franz. Champagner 3, 4,50, 5,50, 6.
Madeira p. Fl. 2,50, Sherry 2,50, Portwein 2,50, süßen Ungarwein 2,20.
Hauptverkaufsstelle der Ungarweine des Königl. Ung. L.-M.-Kellers.

besond. empfehlensw. f. Kranke:
Rothwein 0,80, 1, 1,20, 1,50.
Bordeaux 1, 1,30, 1,50, 2,3.
Tokayer 2,50, 1,30, 0,70.

M. 280000 Gesammt-Werth
betragen die
10077 Gewinne
nebenstehender Lotterieen
Haupttreffer zus.:
Mk. 75000
Im Einzelnen:
Mk. 50000
Mk. 25000, Mk. 20000, 2 mal 10000, 2 mal 5000
etc. etc. etc.

Ziehung 13.—16. Juni c.
unwiderruflich von beiden Lotterien.
XI. Grosse
Weimar-Lotterie
Loose à 1 Mk., 11 St. 10 Mk. (Porto u. Liste 30 Pfg. extra).
Gr. Geld-Lotterie
Loose à 2 1/2 Mk. (auf 10 St. 1 Freil. incl. Porto u. Liste.) Beide Loose zusammen 3 1/2 Mk. incl. Porto u. Listen empfiehlt und versendet auch gegen Coupons und Briefmarken
die General-Agentur
Oscar Bräuer & Co.,
Bank-Geschäft, Neustrelitz.
Wiederverkäufer erhalten günstige Bedingungen.

Germania-Bad
Kuranstalt nach Methode Kneipp.
Betzdorf a. d. Sieg.

Aufnahme von Kranken jeder Art, mit Ausschluß von Geisteskranken und mit ansteckenden Krankheiten Behafteten. Außerhalb der Anstalt den verschiedensten Ansprüchen entsprechende Unterkunft. — Prospecte gratis. — Die Anstalt ist das ganze Jahr geöffnet.

Dr. Euteneuer, prakt. Arzt.

Jede neue Jahreszeit stellt an den Einzelnen neue Ansprüche, bei denen die Kleiderfrage in erster Reihe steht. Gut und billig, dabei aber der Mode entsprechend gekleidet zu sein, ist Jedermanns Wunsch. Um dies zu erreichen, empfiehlt es sich, seinen Bedarf nach dem soeben erschienenen **Frühjahrs-Catalog des Versand-Geschäftes Mey & Edlich Leipzig-Plagwitz** zu decken. Derselbe enthält neben einer reichen Auswahl von Luxuswaaren und praktischen Gegenständen für Haus und Familie ganz besonders zahlreiche, durch treue Abbildungen veranschaulichte **Frühjahrs-Neuheiten** von Damen- und Herrengarderobe. Der Weltruf der Firma Mey & Edlich und deren beständig wachsende Zahl fester Abnehmer bürgen am besten für die Güte und Preiswürdigkeit der geführten Waaren. Man versäume deshalb nicht, den erwähnten Frühjahrs-Catalog bald zu verlangen; derselbe wird unentgeltlich und portofrei überallhin versandt.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! Anlernen gratis!

Prima Steyermärker Sensen,
Sichten und Grasscheln unter Garantie,
Sensenbäume und Sichtenwerfte,
Sensenhämmer und Haarbollen,
Wetzsteine in 30 Sorten,
Wetzsteinbüchsen,
Unkrautpflüge (Pat. Renkirchen),
Gewöhnliche und Patent-Handheurechen mit 25 Stahlzinken,
Verzinkte Drahtgeflechte,
Verzinkter Zaun- u. Spalierdraht,
Verzinkter Stahl-Stachelzanndraht,
Verzinkte Schlaufen und Drahtspanner,
Verzinkte Eimer, Bütten u. Jauchschöpfer,
Stählerne Heu- und Düngergabeln,
Feinste echt amerikanische Stahlgabeln, 2, 3 und 4 Zinken mit langer Zwinge und eingepaßtem Eschenholzstiel,
Patent-Jauchepumpen ohne jede Möglichkeit einer Verstopfung,
Alle landwirthschaftl. Maschinen,
Tafelherde eigener Fabrikation, in einfacher wie feinster Ausführung, unter Garantie für gutes Brennen, in jeder Größe, auch mit Warmwasserheizung für Spül- und Badezwecke eingerichtet,
Alle Sorten Guß-Kochherde,
Rauhe und geschliffene Kochöfen,
Mantelöfen,
Eiserne Gartenmöbel: Tische, Stühle, Bänke, Fußkratzeisen,
Complete eiserne Lauben,
Eiserne Bettstellen für Kinder u. Erwachsene,
Küchen- und Haushaltungsartikel,
Einmachbüchsen mit Patentverschluß,
Alle Kleineisenwaaren,
Fahrräder unter Garantie, größtes Lager in Neuß, auf dem die bestrenommirten Fabrikate von Seidel & Naumann, Dresden, Winkelhofer & Jaenicke, Chemnitz, Frankenburger & Wittenstein, Nürnberg, 2c. 2c.,

stets vorräthig, empfehlen in größter Auswahl zu billigsten Preisen

W. Josten Söhne, Neuss.

Buttermaschinen



allerneuester Construction, mit innerer Temperirvorrichtung und leichtem Gang, bei schnellem Buttern, bequemes Reinigen, zu billigen Preisen empfiehlt

Bernh. Freise, Neuss a. Rh.
Preisliste franco.

Grabmonumente

in Marmor, Granit u. Sandstein in sehr grosser Auswahl vorräthig, empfiehlt billigst

H. Platen,
Stein- u. Bildhauerei, Crefeld, Gladbacherstr. 60 (Nähe der Bahn).

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.



Jährlich 24 Nummern mit 250 Schnittmustern. Preis vierteljährlich Mk. 1.25 = 75 Nr.

Enthält jährlich über 2000 Abbildungen von Toilette, — Wäsche, — Handarbeiten, 24 Beilagen mit 250 Schnittmustern und 250 Vorzeichnungen. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen u. Postanstalten (Ztgs.-Katalog Nr. 3845). Probenummern gratis u. franco bei der Expedition Berlin W., 35. — Wien I., Operngasse 3.

Wer sparen will, bestelle Käse.
Holl. Gouda Käse à Centner ℳ 24.—
Holl. Limburger Käse à Ctr. ℳ 23.—
Holl. Edamer Käse à Centner ℳ 30.—
ab hier gegen Nachnahme empfiehlt
Julius Werner, Neumünster i. H.
10 Pfund-Probepostcolli ℳ 3.40 und ℳ 3.30 und ℳ 4.— portofrei.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pfg. **Depôt in Neuss bei Jac. Breuer,** Krämerstrasse.